Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 2. Halle, Dienstag den 3. Januar. (Mit Beilagen.) 1882.

Genuas Bedeutung für Deutschland.

Der vom Reichsconsulat für 1880 erstattete Handelsbericht aus Genua bespricht in einem besonderen Abschnitte Genuas Beziehungen zum deutschen Handel und die Bedeutung dieser Stadt als Welthandelsplatz. Früher waren — wie hier betont wird — Genuas Handelsbeziehungen zu Deutschland fast ausschließlich von der dortigen deutschen Colonie gepflegt und sehr beschränkt. Großen Handelsunternehmungen stand die Unzulänglichkeit der Verkehrswege mit Deutschland hemmend entgegen, und der Eigenhandel Genuas befaßte sich mit streng abgegrenzten Artikeln, welche im Norden nicht gesucht waren oder vortheilhafter von den Regulatormärkten, wie Hamburg für Droguen und Colonialwaaren, London und Antwerpen für Häute, Felle, Wolle, Talg u. s. w., Liverpool für Baumwolle zu beschaffen waren. Aber auch jetzt erfreut sich dieser Platz eines regen Speditionsgeschäfts, das angesichts der Neugestaltung des Verkehrswesens und bereits erreichter localer Reformen einer glänzenden Zukunft entgegengeht. Einzelne Genueser Einrichtungen lassen allerdings viel zu wünschen übrig. Die den Corporationen der Lastträger und Zuschiffer von Alters her eingeräumten Privilegien und die daraus erwachsenden hohen Platzspesen entfremdeten dem Hafen Genuas eine Menge Güter, „welche den Concurrenzplätzen und besonders dem eifersüchtigen Marseille zu Gute kamen, welches in seinem Rivalisiren mit Genua stets unermüdlich war". Während in Genua die Vorkehrungen zum Laden und Löschen bis vor Kurzem noch ganz urwüchsiger Art waren und den Schiffer zu langem Liegenbleiben bei hohen Sporteln nöthigten, bot Marseille durch zweckmäßige Quai-Anlagen, Bahnstränge und sonstige Vortheile dem Lader und Ablader die größtmöglichen Erleichterungen. Außerdem haben die französischen Bahnverwaltungen durch Aufstellung von Specialtarifen wesentlich dazu beigetragen, die Güterzüge auf Marseille zu lenken. Die Hoffnungen, welche die Ligurien auf die Gotthardbahn setzen, sind groß, aber mit ihnen hat die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit wichtiger localer Umgestaltungen immer mehr Wurzel geschlagen. Hafenvergrößerungen sind in Aussicht, welche Genua wahrscheinlich zu dem größten und sichersten Hafen des Mittelmeeres gestalten und ein direktes Löschen der Waaren vom Schiffe auf dem Waggon möglich machen werden. Nach Eröffnung der Gotthardbahn dürfte Genua ein mächtiger Stapelplatz für Deutschland behufs der Beschaffung der für dessen Fabrikation so wichtigen Rohstoffe werden. Schon jetzt wollten sich große elsässische Häuser bei der Gründung einer Gesellschaft betheiligen, welche die Beschaffung einer größeren Anzahl von Dampfschiffen zum Zwecke hat, die von Genua aus eine größere Ein- und Ausfuhr vermitteln sollten. Dieser Plan scheint jedoch an der Verschmelzung zweier italienischer Dampferlinien (Rubattino und Florio) gescheitert zu sein. Schon seit Eröffnung der Brennerbahn sind nach und nach bedeutende Mengen italienischer Landeserzeugnisse auf die deutschen Märkte gekommen. Gemüse, Früchte, Eier und Geflügel gehen wöchentlich mehrmals in ganzen Zügen über den Brenner, und diese Frachten sind der Gotthardbahn und ihren Ausläufern tief nach Deutschland hinein gesichert. Deutsche Wein-Industrielle haben angefangen, während der Weinlese Trauben in Italien zu kaufen, sodaß in den letzten Jahren erhebliche Mengen davon über den Brenner nach der Schweiz und Süddeutschland gegangen sind. Betreffs der Ausfuhr Deutschlands nach und über Genua wird angeführt, daß außer den Manufacturzweigen weitere wichtige Ausfuhr-Artikel Deutschlands, zu denen sich die Gotthardstraße und Genuas Hafen eignen, die Kurz-, Posamentier- und Spielwaaren, Geschirre, Gläser, Bauholz, Terracotten, verarbeitetes Eisen und Stahl, Eisenbahnschwellen, Maschinen, chemische Producte, destillirte Getränke, für Regie gelieferter Tabak, chagrinirtes Leder u. s. w. sein werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. December. Die „Wiener Zeitung" publizirt das Gesetz betreffend den Beredelungsverkehr mit dem deutschen Zollgebiete und die betreffende Ausführungsverordnung des Gesammtministeriums.

Paris, 1. Januar. Der Seine-Präfekt Herold ist heute Morgen gestorben. — Der Empfang im Palais Elysée hat heute dem Programm gemäß stattgefunden. Die Präsidenten des Senats und der Kammer brachten zu dem Präsidenten Grévy die Sympathien und die Ehrfurcht des Parlaments zum Ausdruck. Dieser erwiederte, er habe mit ganz besonderer Genugthuung die von den beiden Kammerpräsidenten ausgesprochenen Gesinnungen aufgenommen. — Bei dem Empfange des diplomatischen Corps, in dessen Namen der Nuntius als Doyen die Glückwünsche darbrachte, erwiderte Grévy mit dem Ersuchen an die Vertreter der Mächte, ihren respectiven Regierungen den aufrichtigen Ausdruck seiner Freundschaft und Sympathie zu übermitteln.

Tunis, 31. December. Der größte Theil des Stammes Hammamos, etwa 2300 Zelte umfassend, wurde am 27. d. in Gassa erwartet, um sich zu unterwerfen. Der übrige Theil dieses Stammes ist ebenfalls zur Unterwerfung geneigt. Die Insurrektion in Süd-Tunis dürfte demnach gänzlich erloschen sein.

— 1. Januar. Die französische Kolonie hat dem Ministerresidenten Roustan einen sehr warmen Empfang bereitet, wobei der erste Deputirte der Kolonie energisch gegen die Verleumdungen protestirte, deren Gegenstand Roustan gewesen, und den lebhaften Sympathien und der völligen Ergebenheit der Kolonie für Roustan Ausdruck gab.

Brüssel, 31. December. Eine Verordnung der Regierung verbietet für Belgien die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland.

Petersburg, 31. Dezember. Das „Journal de St. Pétersbourg" protestirt gegen das Arrangement, durch welches die Tribute von Bulgarien und Ost-Rumelien den Bondholders zuertheilt werden sollen. Das Blatt betont, daß die Kosten für die Unterhaltung des russischen Okkupationskorps zuvor bezahlt werden müßten. Rußland könne wohl auf die durch die neue Organisation hervorgerufenen Verlegenheiten Rücksicht nehmen, seine Toleranz müsse aber den befreiten Völkerschaften zu Gute kommen und nicht den Bonhholders, denen gegenüber die Priorität Rußlands in Betreff jener Zahlung sich durchaus und evident auf der Basis des Berliner Vertrages befinde.

Belgrad, 31. December. Die Verhandlungen über die Handelsverträge mit Deutschland und Frankreich sollen mit den Vertretern beider Mächte um die Mitte des nächsten Monats beginnen.

Bukarest, 31. December. Der „Romanul" bespricht die Beilegung des österreichisch-rumänischen Zwischenfalls und schreibt: Unsere Beziehungen zu dem benachbarten Kaiserreiche sind wieder hergestellt. Beide Staaten befinden sich in der Position, welche sie vor dem Zwischenfalle hatten und fahren fort, jeder für sich, für die Vertheidigung seiner Interessen auf der Grundlage thätig zu sein, welche er für sie zu besitzen vermeint.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Auf Klage des Grafen Mastai, des Neffen Pius' IX., verurtheilte das Zuchtpolizeigericht in Montpellier den Verfasser des Romans „Die geheimen Liebschaften des Papstes", Leon Taxil, zu 60,000 Fr. Schadenersatz und Bekanntmachung des Urtheils in 60 Blättern. — Briefe aus Colon vom 6. ds. klagen über das verderbliche Klima: 60 pCt. der Europäer, die wegen des Canals von Panama eintrafen, sind gestorben; viele andere kehren mit geschwächter Gesundheit nach Europa zurück. — Der Temps schildert die Lage im Süden der Provinz Oran als sehr beunruhigend; die Aufständischen ziehen täglich Verstärkungen an sich und wollen im Februar losbrechen. Der Berichterstatter des Temps spricht von 65,000 Combattanten, was offenbar sehr übertrieben lautet. — Die Colonne Delebecque, die im Süden der Provinz Oran operirt, ist in ihre Beobachtungsstellungen zurückgekehrt, nachdem sie „die Aufständischen vollständig auf marokkanisches Gebiet getrieben hat".

England. Zu den beliebtesten Kampfmitteln der aufgehetzten Massen gegen die Grundbesitzer gehören allerlei Chicanen gegen Jagdpartien, ja thätliche Angriffe auf die Sportsmen und gewaltsames Eindringen in die Jagdgehege. So versammelten sich am Montag über 3000 Personen auf den Ländereien unweit New Inn im Kreise Clonmel, und nachdem sie daselbst eine Menge Hasen und Kaninchen für die eingesperrten „Berächtigten" getödtet hatten, verlangten und erhielten sie auch die Erlaubniß zum Jagen auf dem Besitzthum des Vice-Statthalters Thomas Buttler, der für einen sehr wohlwollenden Grundherrn angesehen wird. Nachdem alle Hasen und Kaninchen auf dem Besitzthum getödtet waren, hetzte die Menge die Hunde auf die Hirsche und

---

Am Lichte der Sonne.

Nach dem Englischen von R. Pardy.

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Der Brief von John English.

An einem August-Abend kam ein fremder Reisender in das Gasthaus zur „Ehrlichen Hand", welcher ein Nachtessen und eine Schlafstätte wünschte. Mrs. Winch gab eine befahende Antwort, und nachdem sein Gepäck von dem Karren, welcher es von der Station brachte, abgeladen worden, und er in der großen Gaststube zu Abend gespeist hatte, begab er sich in sein Zimmer. Der Reisende hatte sich in das Fremdenbuch als „John English" eingeschrieben. Es war ein junger Mann von ungefähr sechsundzwanzig Jahren, von dunklem Teint und schwarzem, gelocktem Haar, mit scharf blickenden Augen und regelmäßigen Zügen. Trotz der Einfachheit seiner Kleidung war er unverkennbar ein Gentlemann, und wurde vom Augenblick seines Erscheinens an im Gasthofe als ein solcher behandelt, obgleich er der Gastwirthin schon beim Souper erzählt hatte, daß er Photograph sei und die hervorragendsten und schönsten Landsitze Englands für ein großes Werk, welches bald erscheinen solle, photographire.

Durch folgenden Brief, welcher einige Wochen nach John English's Ankunft in Normanford geschrieben wurde, kann der Leser am besten dessen Sinnen und Trachten erfahren. Dieser Brief war an seinen Freund Frank Mahitter gerichtet, welcher sich seiner Gesundheit wegen gerade in Nizza aufhielt, und dessen Schicksale innig mit denen des jungen Photographen verwoben waren. Er lautet:

„Mein theurer Frank! Wie lange ist es her, seit ich Dir zum letzten Male geschrieben habe? Ich glaube, es ist schon über einen Monat her; aber ich mußte mich erst in meinem neuen Wohnsitze gemüthlich finden, ehe ich Dir schreiben wollte. Das ist nun der Fall, und nun will ich Dir einen freien Sonntag Abend opfern und Dir erzählen, wie es mir in der letzten Zeit ergangen ist.

„Zuerst und vor Allem muß ich Dir meine Freude ausdrücken, daß Deine Gesundheit sich gebessert hat. Halte Dich nur recht gut diesen Winter, und komme im Frühjahr mit den Schwalben gesund und fröhlich zurück. Lasse Dich auch nicht von Deinem weichen poetischen Sinn verführen, zu viel für den Frieden Deines Herzens in dunkle Augen zu blicken. Fürwahr, Du hast auf der Welt nichts nöthiger, als einen so herzenshartenBurschen, wie ich einer bin, zum Schutz und Begleiter zu haben; denn ich kenne Deine Schwäche in Bezug auf das schöne Geschlecht.

„Ich kam also vor einigen Wochen hier an. Der Ort gefiel mir beim ersten Blick und nachdem ich einige Tage und Nächte in dem besten Gasthofe hier zugebracht, nahm ich eine Privatwohnung bei einer anständigen alten Wittwe und ließ mich hier häuslich nieder. Es ist ein romantischer Ort, und ich wollte, Du könntest meine Zeichenmappe durchsehen; mein Fleiß würde Dich erfreuen.

„Jeder kleine Ort in England hat seinen großen Mann; hier ist es der Besitzer von Schloß Belair, Lord Spencer, von dessen vortrefflichen Eigenschaften die ganze Gegend spricht. Ihm und seiner Nichte, welche eine reiche Erbin ist, gehören der größte Theil seiner umliegenden Güter. Letztere soll jung, schön und liebenswürdig sein.

„Ehe ich weiter gehe, muß ich Dir noch einen sonderbaren, mir unerklärlichen Zufall erzählen, welcher mir in den ersten Tagen, als ich noch im Gasthofe wohnte, passirt ist. Die Wirthin, eine gut aussehende ältere Wittwe, scheint einen Ehemiker, einen viel jüngeren Menschen als sie, zu lieben und wird ihn wohl heirathen. Der gute Mensch wollte vertraulich mit mir werden, ich ging jedoch dem gemeinen Burschen aus dem Wege — und dies ist wohl der Hauptgrund, daß ich eine Privatwohnung genommen habe und — so ging ich auch am zweiten Tage, als ich ihn in's Haus treten sah, meiner Wege; da hörte ich hinter mir den Ruf: „Jerry! Jerry!" Ich weiß nicht, wer denselben ausgestoßen, noch an wen er gerichtet war; aber der Ruf drang mir durch die Seele. Ich hatte denselben schon einmal gehört, konnte mich aber nicht erinnern, wo dies gewesen. Aber das Geheimniß meiner Kindheit trat wieder vor mein Inneres; ich wußte sicher, daß dieser Ruf mir in früherer Zeit bekannt war, kam aber zu keiner vollständigen Erinnerung.

„Wer war Jerry? Ich sah mich überall um, konnte ihn aber nirgends erblicken. Vielleicht hätte mir seine Persönlichkeit einen Anhaltspunkt gegeben. Doch für heute gute Nacht und süße Träume, denn es ist schon spät; auf morgen Weiteres!"

„Heute Morgen nun machte ich einen frühzeitigen Spaziergang. Da wurde mir ein seltsamer Anblick; an einem warmen, von der Morgensonne beschienenen Platz am Eingang des Waldes, wo eine Gruppe von Bäumen eine Art Laube bildete, saß eine der sonderbarsten Figuren, die ich seit langer Zeit gesehen habe, nämlich ein junger Mensch von achtzehn bis zwanzig Jahren, mit zarten, fast weiblichen Zügen, jedoch tüchtig von der Sonne verbrannt, dessen lange blaßgelbe Locken auf seine Schultern niederfielen. Er spielte auf einer jener langen Flöten, wie sie die Gassenbuben in London zu haben pflegen. Die Melodie kannte ich nicht, aber sie berührte mich so seltsam und melancholisch, daß ich es Dir nicht beschreiben kann. Neben ihm im Grase befanden sich zwei Vipern, welche bei seinem Spiele ihre Köpfe erhoben, die spitze Zunge hin- und herbewegten und sehr erfreut über ihres Herrn Musik erschienen. Zuletzt hörte der junge Mensch auf und wandte seinen Kopf nach einem Topfe mit Essen, welcher neben ihm stand, und da sah ich, daß der arme Bursche blödsinnig war. Seine Augen sprachen von seinem Unglück, und doch waren es große, schöne und glänzende Augen; aber der Ausdruck darin that mir weh. „Jerry", so sprach er zu den beiden Schlangen, „wird jetzt frühstücken, und meine schöne Moggado auch, Pipanto aber wird hungern, denn sie war ihrem Herrn ungehorsam und hat nicht getanzt, wie er es wollte. Heute Nacht träumte mir, ich sei der König der Affen, und eine ganze Welt dieser Thiere kam

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201031-16/fragment/page=0001

Rehe, welche sie vor den Augen des Vice-Statthalters vor dessen Herrschaftsgebäude mit Keulen niederschlug, ohne daß dieser Schlächterei Einhalt gethan werden konnte. Einige der erschlagenen Thiere wurden von der Bande mit fortgeschleppt, die übrigen im Park und vor dem Herrschaftsgebäude liegen gelassen. Ein anderer Volkshauf von über 4000 Personen, mit Stöcken, Heugabeln und andern landwirthschaftlichen Geräthen bewaffnet, verhinderte zu gleicher Zeit eine Jagd auf einer herrschaftlichen Besitzung zu Kilcornan bei Athmoy. Ein Rudel Hunde wurde zur Verscheuchung des Wildes losgelassen. Ueber 200 Soldaten und Polizisten waren zugegen, vermochten aber nichts auszurichten. Gleiches widerfuhr dem bekannten ehemaligen Parlamentsmitgliede, Obersten King-Harman, auf seiner Besitzung zu Ardearne.

Belgien. Der Proceß, den Dumont, der ehemalige Bischof von Tournai, wegen Zahlung seines Bischofsgehalts angestrengt hat, wird in den nächsten Tagen zur Entscheidung kommen. Paul Jansen als Anwalt des Klägers wird aus dem canonischen Recht den Beweis führen, daß die Absetzung Dumonts selbst nach den Anschauungen der Kirche regelwidrig gewesen sei und daß Papst Leo XIII. in diesem Falle kirchliche Gesetze, die seine Vorgänger stets beobachtet hätten, verletzt habe. — In Gent hat der Gemeinderath einen von seinem Finanzausschuß gestellten Antrag, der protestantischen Kirche zur Anschaffung einer Orgel 2000 oder auch nur 1000 fr. zu bewilligen, abgelehnt, weil die öffentliche Meinung die Gewährung von Unterstützungen zu Cultuszwecken mißbillige.

Schweden und Norwegen. Der Landesvertheidigungsausschuß hat den Entwurf der neuen Heeresordnung endgültig festgestellt. Die Stammtruppen sollen eine Stärke von 25,000 Mann haben: je 700 Mann bei den Garderegimentern zu Fuß, je 375 Mann bei den 4 norrländischen Regimentern, 250 Mann bei Gotlandsregiment und je 500 bei den übrigen 19 Infanterieregimentern. Jedem der 10 Cavallerieregimenter sind ebenfalls 500 Mann zugetheilt, der Feldartillerie je 600, ausgenommen Göta- und Vendes-Artillerie, welche bezw. 750 und 800 Mann zählen sollen. Festungs- und Positionsartillerie je 450 und die Ingenieurkorps je 750 Mann. Durch alljährliche Recrutirung von 5500 Mann und Recapitulation soll der Stamm in der vorgeschriebenen Höhe erhalten bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Januar.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Kreiswundarzt des Kreises Calbe a. S., Dr. med. Friedrich Wilhelm Trüstedt zu Schönebeck a. E. den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

— In die Liste der Rechtsanwälte ist der Gerichts-Assessor Nehring bei dem Amtsgericht in Oschersleben eingetragen.

Sein 75jähriges Dienstjubiläum begeht heute, wenn auch in aller Stille, Kaiser Wilhelm. Denn am 1. Januar des Jahres 1807 wurde der noch nicht zehnjährige Prinz zum Offizier ernannt und trat zu Königsberg, wo seine Eltern damals weilten, in das 1. Bataillon Garde zu Fuß ein. Bei der Gratulation am Neujahrsmorgen überraschte der König den Prinzen mit seiner Ernennung zum Offizier. Mit tiefer Bewegung sprach er zu ihm: „Da an Deinem Geburtstage keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich einzukleiden, weil Ihr nach Memel müßt, so ernenne ich Dich schon heute zum Offizier." Auf einem Tische lag der für den Prinzen bestimmte Interimsrock der Garde-Offiziere bereit nebst Degen, Stock und Hut mit Federbusch, welchen Anzug der Prinz sofort mit der Civilkleidung vertauschte. Sein Patent aber fand der Prinz auf seinem Geburtstagstische am 22. März vor. In wie großartiger Weise das 70jährige Dienstjubiläum Kaiser Wilhelms am 1. Januar 1877 begangen wurde, ist noch in Aller Erinnerung. Mit Stolz blickt die Armee auch heute auf den greisen obersten Kriegsherrn, der an ihrer Spitze steht, und der sie zu Siegen geführt hat, wie sie glänzender die Weltgeschichte nicht aufweist.

— Die heutige Neujahrs-Gratulation bei den kaiserlichen Majestäten verlief in programmmäßiger Weise. Die Auffahrt eröffnete die gesammte königliche Familie in zweispännigen Galawagen. Es erschienen der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen mit ihrem Töchterchen und die jüngeren Prinzessinnen, dann Prinz Karl und Friedrich Karl mit den Ihrigen, die Prinzen Alexander und Georg, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg und Prinz August von Württemberg. Nach dem Gottesdienste im Dome empfingen der Kaiser und die Kaiserin die Glückwünsche der Obersten Hof- und der Ober-Hofchargen, welche, den Oberstkämmerer, Grafen v. Redern an der Spitze, im Balconsaale des königlichen Palais zusammengetreten waren. Die Gratulationen der Armee empfing der Kaiser im Fahnenzimmer. Außer der Generalität waren die Commandeure sämmtlicher Leibregimenter des Kaisers und der Kaiserin zugegen, ebenso die Führer der Leibcompagnien des 1. Garde-Regiments und des Regiment der Gardes du Corps. Auch die königlichen Prinzen erschienen hier als Vertreter ihrer militärischen Chargen. Die landsässigen Fürsten und Fürstinnen brachten im Balconsaale beiden Majestäten ihre Glückwünsche dar. An ihrer Spitze erschien die Fürstin Mathilde Radziwill, neben ihr die anwesenden Vertreter der verschiedenen Fürstenhäuser. Die Minister erschienen vollzählig, als Vertreter des Auswärtigen Amtes Graf Paul Hatzfeldt, mit ihnen der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Hermes. Sie wurden vom Kaiser im Fahnenzimmer empfangen, ebenso auch unmittelbar nach ihnen die Botschafter, welche den Reigen der Beglückwünschungen schlossen. Vor dem Palais hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, das den Kaiser wiederholt mit freudigen Harrahs begrüßte.

— Wie aus Karlsruhe geschrieben wird, ist die Abreise des Großherzogs nach dem Süden etwa auf den 5. Januar in Aussicht genommen. Als Ziel der Reise, die der Großherzog in seinem Salonwagen zurücklegen wird, ist Cannes in's Auge gefaßt. Obwohl die Besserung des Großherzogs stetig fortschreitet, nehmen die Kräfte doch nur sehr langsam zu. Die Großherzogin verläßt ihren Gemahl auch während seiner Reconvalescenz nicht. Sie hat sich deshalb auch die Freude versagt, den Bescheerungen in den unter ihrem Patronat stehenden Wohlthätigkeitsanstalten und Schulen beizuwohnen, was sie sonst nie versäumt. Den Aerzten, welche den Großherzog während seiner schweren Krankheit behandelten, sind Auszeichnungen zutheil geworden: die Geheimräthe Friedreich und Kußmaul erhielten das Großkreuz des Zähringer Löwenordens, der Leibarzt Dr. Tenne wurde zum Geheimrath, der Badearzt Dr. Heiligenthal zum Hofrath befördert, auch Professor Dr. Bäumler in Freiburg erhielt einen Orden.

— Das „D.M.-Bl." glaubt zu wissen, daß die von französischer Seite in Umlauf gesetzten Gerüchte von der Absendung eines Rundschreibens des Fürsten Bismarck, welches den Zusammentritt eines europäischen Kongresses behufs Regelung der internationalen Lage des Papstthums in Anregung gebracht habe, auf Erfindung beruhen. Die publizistisch so viel ventilirte Frage ist nach den Informationen des genannten Blattes bis jetzt noch nicht Gegenstand irgend einer amtlichen diplomatischen Verhandlung gewesen, am Allerwenigsten aber hat der Unterstaatssekretär Dr. Busch während seines Aufenthalts in Rom Auftrag oder Gelegenheit gehabt, diese Seite der kirchenpolitischen Frage auch nur vertraulich zu berühren.

— Der Reichs-Anzeiger schreibt: „Der Fürstbischof von Prag, Cardinal Fürst v. Schwarzenberg, hat den fürst-erzbischöflichen Notar und Consistorialrath Franz Nitschke, Pfarrer in Renzersdorf, zum Großdechanten und fürst-erzbischöflichen Vicar in der Grafschaft Glatz ernannt, nachdem von dem Fürst-Erzbischof zu dieser Ernennung die landesherrliche Genehmigung nachgesucht und die letztere unterm 19. Dec. v. J. ertheilt worden ist. Der Großdechant und fürst-erzbischöfliche Vicar in der Grafschaft Glatz ist nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen zugleich Ehrendomherr an der Domkirche zu Breslau. Das königliche Staatsministerium hat unterm 22. Dec. v. J. gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 beschlossen, die Wiederaufnahme der auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 eingestellten Staatsleistungen für den Umfang des preußischen Antheils der Erzdiöcese Prag anzuordnen."

— Die heutige „Germania" enthält die folgende Mittheilung: „Nachdem der Redacteur des „Schwarzen Blattes", Herr Friedrich Nienkemper, die provisorische Redaction der „Germania", welche er für die zwei letzten Monate des Jahres freundlichst übernommen hatte, mit dem heutigen Tage niedergelegt hat, übernehme ich die Leitung des Blattes in dem zuversichtlichen Vertrauen, daß die bisherigen Herren Mitarbeiter ihre bewährte Unterstützung der „Germania" erhalten und dadurch die Bürgschaft meines Versprechens verstärken werden, daß die „Germania" ganz in demselben Geiste, wie bisher, ihre Wirksamkeit fortsetzen und sich mit ungeschwächtem Eifer bestreben wird, das Vertrauen ihrer Leser zu rechtfertigen. Friedrich v. Kehler."

— Der „Elb. Ztg." wird aus Hagen geschrieben: Die Société des chemins de fer orientaux, welche vor etwa einem halben Jahre den Herrn Ingenieur Berghaus von der Bergisch-Märkischen Bahn zur Leitung ihrer Centralwerkstätte nach Konstantinopel berief, hat wiederum einen Ingenieur derselben Bahn unter sehr vortheilhaften Bedingungen in ihren Dienst genommen. Es ist dies Herr H. Drees, der bisher als Ingenieur des hiesigen Eisenbahnbetriebsamtes der Bergisch-Märkischen Bahn fungirte. Derselbe wird schon Mitte Januar unsere Stadt verlassen, um nach Konstantinopel überzusiedeln.

— Ueber die massenhafte Auswanderung aus Westpreußen ist viel gesprochen und allerlei Abwehr dagegen ins Werk gesetzt worden. Jetzt aber erhellt aus den westpreußischen landwirthschaftlichen Mittheilungen, daß der als Wirkung der Auswanderung befürchtete Arbeitermangel nicht eingetreten ist, vielmehr die Lücken ausgefüllt werden konnten. In dem einen Berichte heißt es ausdrücklich: „Wenn unsere Arbeiter die ungeheure Menge von Concurrenz sehen, die ihnen gemacht wird, so ist es wohl nicht zu sehr zu verwundern, wenn ihnen der Gedanke kommt, mit ihrer Arbeitskraft an einen andern Markt zu gehen, und es erscheint unbillig, ihnen die Lösung ihrer Contractsverhältnisse sehr erschweren zu wollen."

— S. M. S. „Carola", 10 Geschütze, Kommdt. Korv.-Kpt. Karcher, ist am 30. Dezember c. in Kapstadt eingetroffen und beabsichtigte am 5. Januar 1882 nach Sidney in See zu gehen.

Parlamentarisches.

Braunschweig, 31. December. Bei der gestern im zweiten Braunschweiger Reichstagswahlkreise stattgehabten Nachwahl erhielt, soweit bis jetzt festgestellt ist, Roemer (natlib.) 4350, v. Cramm (freikons.) 1350 und Bebel (Soz.) 600 St. Die Wahl Roemer's gilt als gesichert.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

θ **Aus der Gegend nördlich des Petersberges**, den 30. December. Noch in den letzten Wochen des alten Jahres ist man einem für unsere Gegend sehr wichtigem Projecte näher getreten, der Erbauung der Verbindungsbahn Weissand-Löbejün-Könnern. Die Idee dazu ist schon früher mehrfach aufgetaucht, aber erst kürzlich von einem Comité hinlänglich energisch in die Hand genommen. Nachdem die noch ausstehende Einwilligung der anhaltischen Regierung zur Vornahme der Vorarbeiten auf anhaltischem Terrain eingegangen, hat man mit diesen begonnen und die Linie vorläufig tracirt. Soviel bis jetzt davon verlautet, will man von Weissand auf Glauzig gehen, unter Benutzung der auf dieser Strecke schon vorhandenen sogen. Kohlenbahn, dann durch das Fuhnethal (etwa bei Rohndorf oder Trebbichau) über Plötz, nördlich an Löbejün vorbei und von da nach Cönnern, möglicherweise mit einer Abzweigung nach Raundorf. Definitives steht natürlich noch nicht fest, da man eben noch im Stadium der Vorarbeiten ist. Die neue Linie würde die beiden Eisenbahnstrecken Halle-Magdeburg und Halle-Aschersleben in Verbindung setzen und für die ganze Gegend, namentlich für verschiedene industrielle ꝛc. Etablissements derselben von Bedeutung werden, so für die Zuckerfabriken in Glauzig und Löbejün, die Braunkohlenwerke bei Weissand und Görzig, die Steinkohlengruben bei Plötz und Löbejün u. s. w.

K. Naumburg, 31. December. Gestern Abend verstarb, 85½ Jahre alt, der Geh. Justizrath v. Rabenau, der letzte Dompropst unseres Domkapitals, da nach dem bekannten Edikte von 1810 die Annahme neuer Anwärter für geistliche Stifte untersagt ist. Die Stiftsverwaltung liegt vor der Hand in den Händen des Regierungspräsidenten v. Kamptz in Erfurt, den 1879 die Regierung zum Senior des Kapituls ernannte, um dasselbe nicht ganz erlöschen und um das Stiftsvermögen nicht an den Staat fallen zu lassen. Denn zwischen der Regierung und dem preuß. Abgeordnetenhause ist man nicht einig darüber, ob die Verfügung über das Stift der Krone allein oder dem Staate, also auch der Landesvertretung, zusteht. Das Abgeordnetenhaus will das Stift ganz aufgehoben wissen, während die Regierung nur die Stellenzahl der Kapitelsmitglieder und ihr Gehalt einschränken will. Herr v. Rabenau, der 10 Jahre lang Dompropst

---

herbei und zu mir, und ich machte Moggoda zu meinem Großvezier, und plötzlich stießen am Himmel Mars und Venus an einander, und die ganze Erde rumpelte zusammen; es war ein Krach, wie wohl außer mir noch nie ein Menschenkind einen gehört; aber Jerry machte es Spaß, viel Spaß", und dabei fing der arme Unglückliche so entsetzlich zu lachen an, daß selbst die beiden Thiere sich hastig in's Gras duckten, als ob sie Schläge fürchteten. Allein Jerry nahm dann ruhig sein Frühstück und löffelte es mit Wohlbehagen aus, gerade als ich zu ihm trat, ihn beim Namen rief und guten Morgen sagte.

„Der arme Junge starrte mich erschrocken an, und während ich die eine der Vipern geschickt beim Kopfe ergriff und ihr Körper sich um meinen Arm schlängelte, sagte ich zu ihr: „Hohe Königin Moggado, ich begegnete einem Deiner Vettern an den Ufern des Ganges, und Deinen Großvater traf ich im Mondgebirge, und sie senden Dir durch mich diese Botschaft." Darauf sprach ich einige arabische Worte, welche ich auf meinen Reisen aufgelesen hatte, während Jerry in athemloser Bewunderung auf mich sah. Augenscheinlich aber war er froh, als die beiden Schlangen wieder in seinem Besitz waren; er schloß dieselben in eine Botanisirbüchse ein, welche er sich umhing; dann aber, nach einer Reihe von bäuerischen Complimenten und Kratzfüßen, versicherte er mich, daß er und seine Schlangen die Sclaven meiner Hoheit seien, und daß ich den Schlüssel zu ihrem Schicksale hätte.

„Gerade als ich antworten wollte, kam Mrs. Winch herbei, welche ihren Sohn gesucht hatte. Sie bemerkte mit Freuden, daß ich schon Bekanntschaft mit ihm geschlossen, und sagte dabei, daß der Zustand ihres Sohnes, ein so großes Unglück es auch sei, ihre Neigung zu ihm noch größer machte, als wenn er gesunden Geistes wäre. Dabei nahm sie ihn in ihre Arme, küßte ihn und bat mich dann um die Begünstigung, des armen Burschen Photographie aufzunehmen; sie würde mir zahlen, was ich begehrte. Ich entgegnete, daß eigentlich die Porträt-Photographie nicht meine Beschäftigung sei, daß ich aber mein Bestes thun wolle, um ihre Zufriedenheit zu verdienen.

„Nachdem ich nun mit ihr nach Hause ging, fragte sie mich, ob man nicht verdorbene Porträts wieder renoviren könne; sie habe ein solches von einem Verwandten, daß durch den Dampf der Lampen und der Küche ganz verdorben sei. Ich bat sie, es mir zu zeigen; es wäre schon möglich, daß ich es reinigen könne. Sie holte es herunter und legte es vor mich hin. Es war ein schlechtes Bild in Wasserfarben, verblaßt und schmutzig; aber wie ich es erblickte, erkannte ich es als Porträt eines Mannes, den ich in meiner Kindheit gekannt hatte und welcher mit dem Namen „Jerry, Jerry" gerufen worden war. Diese zwei Worte waren mir im Gedächtniß geblieben, und jetzt stand die ganze damalige Szene, wie durch Zauber heraufbeschworen, wieder vor meiner Seele. Es ist folgende: Tagesanbruch an einem furchtbar kalten Morgen; ein Mann reitet aus dem Thore eines kleinen Orts, welcher aber nicht in England liegt; ein Knabe von acht Jahren sitzt hinter ihm auf dem Pferde; es ist Dein Freund John English. Sie reiten stille durch das lebendige Städtchen, als ein lauter Ruf: „Jerry, Jerry!" ertönte. Beide sahen sich um; eine weißgekleidete Frau steht vor dem Thorweg, durch den sie eben geritten, und will, daß der Mann zurückkehren soll. Aber der Mann achtet nicht darauf, sondern giebt seinem Pferde die Sporen und sprengt davon. Der Knabe kann noch sehen, wie die Frau die Hände ringt und sie dann wie zum Gebet erhebt; aber der Mann reitet fort und bringt den Knaben an einen fremden Ort unter fremde Gesichter, und niemals sah der Knabe den Mann wieder, der ihn dorthin gebracht, bis zum heutigen Tage, wo er in einer Dorfschenke Englands dessen Porträt wiederfindet.

„Dies waren die Erinnerungen, mein theurer Frank, welche das alte, verblaßte Porträt in mir erweckte. Nur mit der größten Selbstbeherrschung war es mir möglich, meine Gefühle zu verbergen; aber mein Herz klopfte so heftig, daß ich kaum der Wittwe zu antworten vermochte, als sie mich fragte, ob das Porträt zu reinigen und dann eine gute Photographie davon herzustellen sei. Gewiß, sagte ich, und da Sie sagten, es sei Ihr Bruder, so werde ich mir alle Mühe damit geben.

„Ja, entgegnete sie in kläglichem Tone, es ist das Porträt meines geliebten Bruders; mein armer Knabe ist nach ihm benannt.

„Ihr Knabe nach ihm benannt! Wenn noch irgend ein Zweifel in meiner Seele vorhanden gewesen, so bestätigten diese Worte meine Vermuthung.

„Mrs. Winch, sagte ich, indem ich das Portrait noch einmal betrachtete, ich werde Ihnen eine gute Photographie davon liefern. Aber sonderbar, je mehr ich das Bild betrachte, um so deutlicher sehe ich, daß es das Abbild eines Mannes ist, welcher hinkte, da sein eines Bein kürzer war als das andere. Meine Einbildung ist vielleicht lächerlich, aber ich kann mich ihrer nicht erwehren.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Einer der indianischen „Helden"] aus den langwierigen Seminoken-Kriegen, nämlich Chipco, der Häuptling der Tallahassees, ist jüngst in Florida im Alter von mehr als hundert Jahren gestorben. Ihm folgte in der Häuptlingswürde sein ältester Sohn Tustenugge Thausky, freilich um über eine sehr kleine Schaar zu gebieten. Drei Krieger mit ihren Weibern, Kindern und einigen Negern — das ist Alles, was von dem Stamme übrig blieb. Zum Begräbniß des Alten wurden sechs schöne Pferde und viele fette Schweine geopfert. Seinen Jagdanzug, Büchse und Kochgeschirr hat man ihm mit in's Grab gegeben, damit er sie in den „seligen Jagdgründen" gebrauchen möge.

[Ein interessantes standesamtliches Aufgebot] befindet sich gegenwärtig, wie das Berliner Fremdenblatt bemerkt, unter den jüngsten Proklamirungen des Berliner Standesamtes Nr. 4, Kleinbeerenstraße 2, und zwar, wie der Zufall es so fügt, mitten zwischen Post-Unterbeamten, Schankwirthen, Bureau-Hilfearbeitern u. dergl.: „Philipp Ernst Maria, Erbprinz von Hohenlohe-Schillingsfürst. Durchlaucht, Sekonde-Lieutenant im 2. Garde-Dragoner-Regiment, mit Chariclea, Prinzessin Ypsilanti." Bräutigam ist bekanntlich der älteste, 28jährige Sohn des deutschen Botschafters in Paris, Braut die erstgeborene, 18jährige Tochter des griechischen Gesandten in Wien und mütterlicherseits eine Enkelin des — man behauptet: sechzigfachen — Millionärs Baron von Sina.

[Zur Charakteristik des Vagabundenthums] schreibt man der „N. Westph. Volksztg." aus Hagen: Ein Beamter in Civil kommt in eine Wirthschaft und sieht zwei Handwerksburschen, verwetterte Gestalte, bei einer Flasche Branntwein sitzen, eifrig damit beschäftigt, in schmierige Taschenbücher Notizen zu machen. Erst dictirte der eine und der andere schrieb, dann wurden die Rollen gewechselt. Neugierig, was das zu bedeuten habe, schlich der Beamte sich unbemerkt näher und hörte, daß die beiden die Listen der zum Almosengeben geneigten Einwohner der größeren Orte der Kreise Hagen, Iserlohn und Altena einerseits und Mülheim am Rhein, Essen und Düsseldorf anderseits mit einander austauschten. Die Listen enthielten nicht nur die genaue Angabe des Namens, der Straße und der Hausnummer, sondern auch des Betrages, den der Bezeichnete gewöhnlich zu geben pflege, sowie einzelne besondere Bemerkungen, wie „nicht Abends", oder „nicht Mittags", wahrscheinlich, weil dann der Hausherr, der nichts zu geben pflegt, anwesend war. Die Technik schreitet immer weiter vor, auch bei den Vagabunden.

[Unter den Linden.] Guste: Hurrje, Thereseken, wo kommst Du denn her? — Therese (naserümpfend): Ick heeße nicht mehr Thereseken, — ick bin verheirathet! — Guste: J, wat de sagst! — Mit wem denn? — Therese: Mit 'n Trompeter. — Guste: Ach so! Drum biste ooch so ufgeblasen! („Schalk")

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201031-16/fragment/page=0002

und 50½ Jahr Domherr gewesen ist, war zugleich Vertreter des Stiftes im Herrenhause und Ehrenbürger von Naumburg. Nächsten Dienstag soll seine feierliche Beerdigung stattfinden.

N. Gotha, 31. December. In seiner heutigen Schlußsitzung genehmigte der Spezi Allandtag des Herzogthums die Staatsverträge betreffs Uebergangs der Thüringer Eisenbahn an den Preußischen Staat mit 17 gegen 4 Stimmen.

** **Aus Anhalt**, 30. December. Ein sehr schwieriges und verwickeltes Geschäft hat bei uns in den letzten Tagen seinen Abschluß gefunden, nämlich die Ablösung der Abgaben und Lasten an die Kirchen, Schulen und milden Stiftungen. Die gesammte Ablösungssumme für alle Abgaben, welche in den verschiedenartigsten Formen und unter ca. 140 verschiedenen Benennungen geleistet wurden, beträgt nahe an 1 800 000 Mark. Die Ablösung geschah auf Antrag der Verpflichteten zum 22½fachen Betrage, wobei zuletzt die Pflicht der Ablösung durch Gesetz festgestellt war, weil ohne dieselbe die Sache nicht in Fluß kommen wollte. Wesentliche Dienste hat auch das zu diesem Behufe eingerichtete kostenlose Einigungsverfahren gethan, welches in jedem Falle, wo es nöthig war, von einem Commissar der Aufsichtsbehörde geleitet wurde. Die Abfindungssummen sind meist von der Landrentenbank in Rentenbriefen gewährt.

† Das jetzt erschienene Decemberheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen bringt einen Auszug aus der Jahresrechnung der Kasse pro 1880. Danach hat der Staat dem Centralverein im vergangenen Jahre Beihülfe im Betrage von 69 386 *M* gewährt, darunter 7000 *M* zur Prämiirung von Pferden und 26 900 *M* zur Förderung der Zucht der übrigen der Landwirthschaft dienstbaren Thiergattungen. Zur Förderung der Bienenzucht wurden 1200 *M*, zur Unterstützung der Zweigvereine in ihren speziellen Zwecken 3600 *M* gewährt. Auffällig ist aber die Thatsache, daß nicht weniger als 25 336 *M* Prämiengelder zurückgezahlt worden sind, weil sie nicht zur Verwendung kamen. Die Gesammteinnahmen inkl. des Bestandes und der Aktiv-Kapitalien haben betragen: in Effekten 75 000 *M*, in Baar 100 756 *M* 59 ₰. Unter den Ausgaben figuriren ca. 7500 *M* Kosten der Geschäftsführung, 6100 *M* Kosten der Redaktion und des Verlags der Vereinszeitschrift. In Prämien wurden gezahlt: für Pferde 12 785 *M*, für Rindvieh 32 134 *M*, zur Einrichtung von Bullenstationen 2100 *M*. Die Gesammtausgaben betrugen 114 080 *M*, der Bestand an Effekten stellte sich in diesem Jahre auf 61 000 *M*, der Bestand in Baar auf 576 *M*, Reste 350 *M*.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Electricitätsausstellung in Paris. Zu den wenigen Ausstellungen, welche Ueberschüsse erzielt haben, gehört die kürzlich geschlossene Ausstellung für Electricität in Paris. Dieselbe hat einen Reinertrag von rund 400,000 Franken abgeworfen. Nach Beschluß des Comités soll diese Summe dazu verwandt werden, in Paris Laboratorien zu electrischen Experimenten zu errichten. Zu diesen Laboratorien soll unter gewissen Bedingungen Jedermann der Zutritt gestattet sein.

— Preisausschreiben von 3000 Lire. Das königlich italienisch-venetianische Institut für Wissenschaften, Literatur und Künste hat einen Preis von 3000 Lire ausgeschrieben für die „Erörterung der Hypothesen, welche neuerdings in der Physik angeregt wurden, über die Ursachen der Phänomene des Lichts, der Wärme, der Electricität und des Magnetismus." Zur Preisbewerbung sind auch Deutsche zugelassen. Die Arbeiten zur Lösung der Aufgabe sind bis Ende März 1883 an das Secretariat des genannten Instituts einzusenden. Nähere Auskunft über die Preisbewerbung wird auf schriftliche Anfrage vom Königlich Preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten mitgetheilt.

— Der Balletmeister des Hoftheaters in Dessau, Herr Richard Fricke, begeht am 18. Januar des nächsten Jahres sein vierzigjähriges Jubiläum als Balletmeister. Der Jubilar, der noch heute unermüdlich thätig ist und dessen Rüstigkeit erhoffen läßt, daß er auch den Tag seines fünfzigjährigen Jubiläums in voller Frische erleben wird, ist Inhaber der goldenen Ludwigsmedaille und der herzoglich Coburg-Gotha'schen Medaille für Kunst und Wissenschaft; er ist einer der Bedeutendsten in seinem Fache und Schöpfer zahlreicher beliebter Ballets. Außerdem zählt er zu den ältesten Freunden Meister Richard Wagner's, dem er bei der Inscenirung der „Nibelungen" im Jahre 1876 in Bayreuth treulich zur Seite gestanden hat; übrigens ist er auch berufen, bei der nächstjährigen Inscenirung des „Parsifal" mitzuwirken. Auch hat ihn Richard Wagner als seinen Vertreter nach Turin gesandt, als es sich darum handelte, dort den „Lohengrin" zur Aufführung zu bringen. Der älteren Theatergeneration ist der Jubilar in seiner Stellung als Balletmeister im alten Königstädtischen und später im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin (Ende der fünfziger Jahre) noch in guter Erinnerung. Eine Tochter desselben, Fräulein Gertrud Fricke, die frühere muntere Liebhaberin des bremer Stadttheaters, gehört seit Kurzem in gleicher Eigenschaft dem dortigen Victoria-Theater an.

— Die Mitglieder der Lena-Expedition sollten, dem „Porjadok" zufolge am 27. December ihre weite Reise antreten. Die Leitung des ganzen Unternehmens ist einem Officier des Steuermann-Corps, Nikolai Danilowitsch Jürgens, anvertraut worden. Er wird im Verein mit dem Mathematiker Eigner astronomische und meteorologische Beobachtungen anstellen, während der Doctor der Medicin Bunge zoologische, botanische, sowie überhaupt Forschungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaft anstellen wird. Außer den genannten drei Hauptpersonen werden sich 9—11 Soldaten und Matrosen an der Expedition betheiligen. Aus Petersburg geht die Reise zunächst über Moskau nach Nishnij-Nowgorod, wo Proviant, Kleider und Schlitten eingekauft werden sollen; von hier geht es über Jekaterinenburg nach Tomsk, Irkutsk u. s. w. Im Frühling des künftigen Jahres gedenkt die Expedition längs der Lena an das Eismeer zu gehen. Da die Wälder die Lena entlang zum großen Theil bereits niedergehauen sind, so werden die Reisenden genöthigt sein, sich in Irkutsk mit Bau- und Brennmaterial zu versehen. Die wissenschaftlichen Forschungen haben am 1. August 1882 zu beginnen und müssen bis zum 1. August 1883 beendigt sein.

Sarah Bernhardt wird am Schlusse des Carnevals, wie man aus Mailand schreibt, dort erwartet und ihre Zimmer sind bereits im Grand Hotel für sie belegt worden. Sie giebt im Theater Manzoni sechs Vorstellungen und hat mit dem Grafen Belinzaghi, dem Maire von Mailand und Präsident des Verwaltungsrathes der Actiengesellschaft des Theater Manzoni einen Contract abgeschlossen, wonach sie für jede Vorstellung etwa 6000 Franken erhält. Von Mailand geht sie zu viermaligem Auftreten nach Turin und beginnt dort ihr Gastspiel im Theater Carignan mit der „Cameliendame" am 22. Februar.

— Heinrich Laube hat, wie man hört, soeben wieder eine größere Erzählung — „Entweder — oder" — vollendet, die in der bereits in diesem Monat zur Ausgabe gelangenden Februar-Nummer der „Westermannschen Monatshefte" beginnen wird. Die Erzählung soll das Gegenstück zu der gleichfalls in den Monatsheften vor einiger Zeit erschienenen und mit vielem Beifall aufgenommenen Erzählung desselben Verfassers: „Louison", bilden und die Entwickelung einer deutschen tragischen Schauspielerin zum Gegenstand haben.

— Die Ueberweisung der Deutschland vertragsmäßig zukommenden Dubletten aus den Ausgrabungen von Olympia hat sich bis jetzt verzögert, weil die desfallsigen Abmachungen noch der Zustimmung der griechischen Kammer bedürfen. Nach den verschiedenen parlamentarischen Wechselfällen, die in der letzten Zeit in Athen spielten, hofft man, daß die Angelegenheit gelegentlich des im Januar stattfindenden Zusammentritts der Abgeordneten ihre endgültige Erledigung finden wird.

— Herrn Ferdinand Groß, dem Feuilleton-Redacteur der „Wiener Allgemeinen Zeitung", ist vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Todesfälle.

Bonn, 31. December. Der Geh. Kommerzienrath Karl v. d. Heydt, ältester Chef des Bankhauses von der Heydt. Kersten und Söhne in Elberfeld, Bruder des früheren Ministers, ist heute Mittag in seiner Villa in Godesberg gestorben.

Verloosungen.

Anhalt-Dessauische Landrentenbriefe.
Verloosung am 10. December 1881.
Zahlbar am 1. April 1882 bei der Landrentenbank-Kasse zu Dessau.

Dessauische und Rentenbriefe der vereinigten Anhaltischen Landrentenbank.
(Sämmtliche mit ganzjährigen Zinsscheinen.)

Litt. A. à **1500** *M* 48 152 177 191 383 419 455 559 **1**773 908 **2**093 106 118 428 592 678 687 848 994 **3**027 069 071 092 125 302 332 337 339 341 375 385 415 643 655 671 675 843 903 924 927 930 958.

Litt. B. à **300** *M* 379 560 599 909 **1**040 **4**348 398 **6**137 277 795 936 981 **7**477 516 756 918 **8**027 063 185 444 450 601 754 850 956 **10**943 957 **11**366 371 399 650 **12**504 672 **14**132 178 **15**554 555 812 **16**100 **17**755 789 845 905 **18**978 **19**062 745 838 **20**494 496 692 759 **21**350 378 585 636.

Litt. C. à **150** *M* 110 176 **1**792 **2**220 480 485 912 929 **3**040 312 **4**153.

Litt. D. à **60** *M* **1**381 468 479 696 **2**079 997 **3**094 214 237 334 610.

Litt. E. à **30** *M* **1**580 582 **3**562.

Alt-Cöthen'sche Landrentenbriefe.
(Sämmtlich mit halbjährigen Zinsscheinen.)

Litt. A. à **1500** *M* 6 127 145 380 469 510 589 643 701 793 854 915.

Litt. B. à **300** *M* 3 36 171 274 310 422 428 471 629 663 739 790 871 890 **1**251 267 369 692 830 **2**057 143 293 405.

Litt. C. à **150** *M* 522 557 696 **1**115.

Litt. D. à **60** *M* 183 557 751 851.

Litt. E. à **30** *M* 290 670.

Dresdener Brauerei zum Felsenkeller, Anleihe von 1859 und 1873.

Anleihe von 1873.
Verloosung am 7. December 1881.
Zahlbar am 1. Juli 1882 bei der Gesellschaftskasse zu Plauen.
1013 114 167 175 190 225 à **500** Thlr.

Anleihen von 1859 und 1873.
Kündigung von demselben Tage.
Auszahlung vom 1. Juli 1882 ab bei der Gesellschaftskasse zu Plauen.

Sämmtliche noch im Umlauf befindliche Schuldscheine der Anleihe vom 1. April 1859 à 100 Thlr. und den noch verbliebenen Rest der mit 5% verzinslichen Schuldscheine à 500 Thlr. der Anleihe vom 25. Juni 1873.

Anmerkung. Den Inhabern von Schuldscheinen der Anleihe vom 25. Juni 1873 wird freigestellt, diese 5% Schuldscheine in solche à 4½% zu convertiren; diejenigen Inhaber von Schuldscheinen der 1873er Anleihe, welche von der Umwandlung Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, ihre Scheine mit Talons und Coupons Nr. 19 und 20 in der Zeit vom 2. bis 20. Januar 1882 im Comptoire der Gesellschaft zu Plauen in den üblichen Geschäftsstunden zum Zwecke der Abstempelung vorzulegen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	...	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	7^{34}	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}*	6	....	9^{2}†	...
Leipzig	5^{45}	7^{52}	9, 10^{8}	1, 1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{50}	7^{15}	9^{6}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	...	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}†	....	2	...	...	7^{20}	10^{20}*	10^{49}
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{46}*V	1^{55}	6^{5}	...	...	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	..	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Gottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}
Leipzig	4^{50}	7^{20}†	8^{26}, 11^{28}*	12^{14}, 1^{12}N	2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{46}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	...	7^{47}†	9^{55}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{4}	7^{36}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	.	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	...	8^{55}†	10^{51}

Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	5^{5}	....
von: Lauchstädt	....	....	....	....	5^{1}*
in: Schafstädt	....	....	....	....	6
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{15}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: Lauchstädt	5^{23}	....	....	....	....
in Halle:	....	7^{30}	....	....	....

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von Trotha:		Abgang von Giebichenstein:		Abgang von Halle:	
Früh	7 Uhr,	Früh	7¼ Uhr,	Früh	10 Uhr,
Nachm.	1 „	Nachm.	1¼ „	Nachm.	2 „
„	6 „	„	3 „	„	4 „
Abends	8¾ „	Abends	6¼ „	Abends	7 „
		„	9 „	„	10 „

Eingegangene Neuigkeiten.

Unser Jahrhundert. Ein Gesammtbild der wichtigsten Erfindungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit. Von Otto von Leixner. Mit zahlreichen Illustrationen. 33. u. 34. Lieferung. Preis 50 ₰. Stuttgart. Verlag von J. Engelhorn.

Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Herausgegeben von Prof. Dr. Finkelnburg in Bonn, Dr. Göttisheim in Basel, Prof. Dr. August Hirsch in Berlin, Baurath Hobrecht in Berlin, Prof. A. W. Hofmann in Berlin, Prof. v. Pettenkofer in München, Gen.-Arzt Dr. Roth in Dresden, San.-Rath Dr. A. Spieß in Frankfurt a. M., Geh. San.-Rath Dr. G. Varrentrapp in Frankfurt a. M., Kaiserlicher Ministerialrath Dr. Wasserfuhr in Straßburg, Oberbürgermeister v. Winter in Danzig. Redigirt von Dr. Georg Varrentrapp und Dr. Alexander Spieß in Frankfurt a. M. Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. Dreizehnter Band. Viertes Heft. Braunschweig. Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 31. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in fester Haltung und mit meist höheren Notirungen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren namentlich die besseren Notirungen der fremden Börsenplätze von Einfluß. — Die Spekulation hielt sich aber sehr reservirt, so daß das Geschäft sehr beschränkt blieb; in Folge hiervon trat sehr bald, ohne daß das Angebot dringend hervortrat, eine Abschwächung der Tendenz ein. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Stimmung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsblieben ruhig und in den Coursen meist wenig verändert. — Der Privatdiskont wurde mit 4¾% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas höher ein, gaben aber später bei mäßigen Umsätzen nicht unerheblich nach, auch Franzosen waren schwächer und ruhig, Lombarden nach festerer Eröffnung weichend. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichisch-Ungarische Renten ziemlich behauptet, Russische Anleihen wenig verändert und still. — Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig, die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche und Darmstädter Bank nach fester Eröffnung abgeschwächt. — Industriepapiere wenig verändert und still; Montanwerthe fest, Laurahütte Anfangs etwas besser. — Eisenbahnaktien fest und ruhig; höher erscheinen Aachen-Mastricht, Berlin-Anhalt, -Hamburg (+ 2%), Breslau-Schweidnitz, Oberschlesische (+ 1¼), Marienburg-Mlawka (+ 1,90), Ostpreußische Südbahn, Rechte Oderuferbahn 2c.

Course um 2½ Uhr. Fest. Lombarden 253,50 Franzosen 566 00 Oesterr. Creditactien 615 00, Dortmunder Union St.-Prior. 105 50, Laurahütte 127,00, Darmst. Bank 172 00, Deutsche Bank 164,00, Disconto 223,25 Wiener Bankverein 233,50, Bergische 123,25 Freiburger 96 00, Mainzer 100,37, Rechte Oderuferbahn 177 37, Oberschlesische 265,50, Galizier 134 00 Buschtehrader Bahn 77,00, Rumänier 102,87, Oesterr. Papierrente 66,12 Oesterr. Silberrente 67,00 Italiener 89,00, Russen alte 88,00 Russen neue 91,37 Russen 1880er 72 62 Oesterr. Goldrente 80,75 Ung Goldrente 102,62, Ung. Investitionsanl. 93,20, Russische Noten 212,75, Russ. Orient II. 58,50 do. III. 59 12 4% Ung. Credit — —, Ung. Esc. 207,00, Neue Ungar. 77,00.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 100,90 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 105,40 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 100,80 bz. Staats-Anleihe 4% 100,80 bz. Staats-Anleihe 1852, 1853 4% 100,80 bz. do. 1868er 100,80 bz. Staatsschuldscheine 3½% 98,80 bz.

Magdeburger Börse, den 31. December.

Amsterdam 8 Tage	—			168,60 bz
do. 2 Monat	—			167,30 G
Paris 8 Tage	—			80,80 G
London 8 Tage	—			20,38 G
do. 3 Monat	—			20,15 G
Reichs-Anleihe	4			100,90 B
Consolidirte Staats-Anleihe	4			100,70 bz
do do.	4½			105,25 G
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			100,50 G
do. do. de 1876	4½			101,10 bz
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			101⅝ G
Buckauer Stadt-Anleihe	4½			101,50 G
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4			100,20 G
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5			105,90 B
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	3½			88,00 G
do. do. C.	5			124,90 G
do. Prioritäts-Obligationen	4			100,00 G
do. do. I. Emiss.	4½			102,90 G
do. do. II. Emiss.	4½			102,90 G
do. do. III. Emiss.	4½			102,90 G
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½			104,60 G
do. do. B.	4			100,40 G
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3			85,40 B
do. Prior.-Obligationen	4½			102,75 G
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5			100,50 G
Chemische Fabrik Buckau Obligationen	5			103,25 B
		Div. p. St. 1879	1880	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		15	23	425,00 B
do Feuerversicherungs-Actien p. St. à 3000 M. mit 20 % Einzahlung		180	150	2490,00 B
do. Hagel-Versicherungs-Actien p. St. à 1500 M. mit 40 % Einzahlung		60	00	295,00 G
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung		18	30	450,00 G
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		33	33	600,00 G
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20 % Einzahlung		68	88¼	— —
do Wasser-Assecuranz.-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20 % Einzahlung			16½	— —
		Div. in % 1879	1880	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	129,00 B
Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg	4	3⅓	8	127,50 bz
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4	4	98,00 G
do. Bankverein-Antheile	4	1⅔	3	88,00 G
do. Privatbank-Actien	4	5⅕	5⅘	117,50 G
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	5	1⅔	71,25 G
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3⅓	4	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Actien	5	5	5	— —
Chemische Fabrik Buckau Actien	4	10	16⅔	195,00 G
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	10	15	190,00 bz
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	3	73,00 G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	128,90 G
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	13	13	248,50 B
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	3½	84,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4		2	— —
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	187,00 B
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	3½	5	85,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	7	109,50 G
do do. Stamm-Pr.-Act.	5	8	7	114,50 B
Sped.- und Elbsch.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	5	— —

Marktberichte.

Magdeburg, d. 31. Decbr. Landweizen 232—240 *M*, Rauhweizen 210—222 *M*, Roggen 190—196 *M*, Chevaliergerste 182—208 *M*, Landgerste 168—175 *M*, Hafer 160—172 *M*. pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 31. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 46,80—47,50 *M*.

Nordhausen, d. 31. December. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 *M* 53 ₰ bis 22 *M* 35 ₰. Roggen 20 *M* 24 ₰ bis 19 *M* 5 ₰. Gerste 16 *M* 67 ₰ bis 16 *M* — ₰. Hafer 16 *M* — ₰ bis 15 *M* — ₰.

Leipziger Produktenbörse den 31. December. Weizen per. 1000 Ko. netto loco hies. 230—234 *M* bz., fremder 205—240 *M* bz. u. Bf. Fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 185—190 *M* bz., fremder 176—182 *M* bz. u. Bf. Fest Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—180 *M* bz., geringe Gerste 140—152 *M* Bf. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 158—166 *M* bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 158 *M* bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 15 *M* Gd. Rüböl pr. 100 Ko netto loco 57 *M* bz., pr. Decbr./Januar 57,50 *M* Bf. Still. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 46,80 *M* bz, 47,50 *M* bz., 47,40 *M* Gd. Fest.

Petroleum. Berlin, d. 31. December. Petroleum 100 kg pr. loco 24,3 *M* bz., pr. Decbr. 23,7 *M* bz. — Hamburg still. Standard white loco 7 30 Bf, 7 20 Gd., pr. Decbr. 7,20 Gd., pr. Januar-März 7,50 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 6,90 bz. u. Käufer, pr. Jan. 6,90 bz. u. Käufer, pr. Febr. 7,15 Bf., pr. März 7,25 Bf., pr. Aug./Decbr. 8,10 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bz. u. Bf., pr. Januar 18 bz., 18⅛ Bf., pr. Januar/März 18¼ Bf., pr. Sept-December 20¼ Bf. Fest. — New-York (d. 31. December): Petroleum in New-York 7 Gd., do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 82 C. Mehl 5 D. 50 C. Rother Winterweizen loco 1 D 43½ C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 42 C., do. pr. Januar 1 D. 45 C., do. pr. Februar 1 D. 47 C. — Getreidefracht 4¼ — Wechsel auf London in Gold 4 D. 79¾.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 1. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,04 am 2. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 31. Dec 1,37 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. December. Am Pegel 1,10 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 31. December 128 Centimeter unter 0.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 31. December.

Unter dem Einflusse einer Depression an der mittleren norwegischen Küste wehen über Skandinavien und dem mittleren Ostseegebiete vielfach starke bis steife meist westliche und südwestliche Winde, während über Mittel-Europa bei sehr gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke schwache südliche Luftströmung vorherrscht. Ueber Central-Europa ist das Wetter theils heiter, theils neblig, bei meist sinkender Temperatur ohne erhebliche Niederschläge. In ganz Deutschland, außer in den nordöstlichen Küstengebieten, und auf Sylt, herrscht Frostwetter, in Süddeutschland ziemlich strenge Kälte.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 24, Petersburg —, Hamburg — 1, Memel + 2, Paris — 2, Karlsruhe — 8, München — 5, Leipzig — 3, Berlin — 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820103 1-16/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Monat **Januar** 1882 werden brennen:

a) die Vollaternen:

am 6. von 4½ bis 7 Uhr Abends,
am 7. von 4½ bis 8 Uhr Abends,
am 8. von 4½ bis 9 Uhr Abends und
vom 9. bis einschl. 28. von 4½ bis 10 Uhr Abends;

b) die Halblaternen:

vom 9. bis einschl. 28. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;

c) die Mondscheinlaternen:

vom 1. bis einschl. 5. von 4½ Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 6. vom 7 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 7. von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 8. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 29., 30. u. 31. von 4½ Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;

d) die Nachtlaternen:

vom 1. bis einschl. 15. von 12 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens und
vom 16. bis einschl. 31. von 12 Uhr Nachts bis 6½ Uhr Morgens.

Halle, den 29. December 1881. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden hierdurch auf die im 52. Stück des diesjährigen Amtsblattes der Königl. Regierung zu Merseburg sub Nr. 1556 abgedruckte, Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 13. d. Mts. betreffend die Kündigung der zum 1. Juli 1882 ausgelooften Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1868 A., mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Nummerzeichnisse der gekündigten Schuldverschreibungen in

der Kämmerei I und II,
der Institutenkasse,
der Armenkasse,
dem Leihamte,
dem Stadtsecretariate,
den Polizei-Secretariaten,
der Magistrats-Registratur

ausliegen.

Halle a/S., den 28. December 1881. **Der Magistrat.**

Frauen-Industrie-Schule zu Halle a/S.

Nachdem die Frauen-Industrie-Schule auf der Hallenschen Ausstellung ihre vorzügliche Leistungsfähigkeit erwiesen und dafür mit dem **ersten Preis** der Gruppe „Schulwesen" und durch die **Staats-Medaille** für gewerbliche Leistungen ausgezeichnet worden ist, auch ihre vollständige Lebensfähigkeit errungen hat, habe ich dieselbe der verdienten bisherigen Oberlehrerin Fräulein **Elise Wildhagen** als ihr Eigenthum übergeben.

Director **Karl Weiss** z. Erfurt.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 ℳ 50 ₰ und 2 ℳ.

E. Schering's reines Malzextract.

Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche ℳ 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen.

Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche ℳ 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk.

Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche ℳ 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.**

Niederlagen in **Halle a/S.** in allen Apotheken.

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

28. Jahrgang. Preis vierteljährlich für 12 reich illustrirte Nummern incl. der

colorirten Modenbilder

2½ Mark.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

1000 Meter

Thonrohre, welche bei der **Ausstellung** zu **Wasser-Abstüssen** gedient haben, werden billig abgegeben.

Carl Gebhardt, Baumaterial-Geschäft
Dorotheenstr. 9.

Capitalien auszuleihen

à 4%	20fach. Reinertrag,	nicht unter 150,000 ℳ
à 4½%	25fach. do.	nicht unter 30,000 ℳ
à 4½%	⅔ des Werthes	auf Landhypothek.
à 4½%	½ do.	auf Stadthypothek.
à 5%	zweite Stellen	guter Sicherheit.

Ernst Haassengier.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am **2. Januar** mein

Droguen- und Farbengeschäft

nach meinem Hause

große Ulrichsstraße 29

verlege und knüpfe daran die Bitte, das mir bisher erwiesene Wohlwollen auch auf mein neues Lokal gütigst übertragen zu wollen.

Mein bisheriges Geschäft wird eingegangener Verpflichtungen wegen ununterbrochen noch bis 1. April 1882 geöffnet sein.

Hochachtend **M. Waltsgott.**

31. Jahrgang.

Abonnements-Einladung. 1882. I. Quartal.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Originalillustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmäßig astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke's'scher Verlag in Halle a/S.

Griechische | Deutsche | Englische | Französische | Lateinische

Unterrichts-Briefe

(Methode **Toussaint-Langenscheidt**)
zum sprachlichen Selbstunterricht **ohne Lehrer**

Italienische | Russische | Spanische

Stenographische | Mathematische | Clavier-

Unterrichts-Briefe zum Selbstunterricht

hält stets auf Lager und empfiehlt unter günstigen Bedingungen
Ausführlichen Prospect **gratis** und **franco.**
die **Buchhandlung**

Max Koestler, Halle, Poststr.

Salzbrunnen-Quellsalz-Caramellen

empfehlen als anerkannt vorzügliches Mittel gegen **Husten** und **Heiserkeit** in Päckchen à 50 ₰ ***Helmbold & Co.,*** Leipzigerstr.

Zum Quartalwechsel!

Abonnements auf Bazar, Ill. Frauenzeitung, Modenwelt, — Flieg. Blätter, Schalk, Kladderadatsch, — Neues Blatt, Daheim, Ill. Familienbl., Gartenlaube, Ueber Land u. Meer, Illustr. Zeitung, Illustr. Welt, Hausfreund, sowie sämmtliche in- und ausländischen allgemeinen und Fachzeitschriften u. Lieferungswerke liefert pünktlich frei ins Haus

Max Kästler, Poststr. 9.

Journal-Leszirkel.

Billig und prompt.

11 mal prämiirt, zuletzt Sydney 1879; London & Frankfurt a. M. 1881.

Paul Liebe DRESDEN. Neuheit!

Liebe's Diastase-Extract,

Verdauungsextract für stärkemehlhaltige Speisen. Dieses wohlschmeckende Präparat aus dem gekeimten und getrockneten Gerstenkorn durch sorgsame Mischung gewonnen, im Vacuum eingedampft und daher das Eiweiß und die gesammte active Diastase des Keimlings enthaltend, hat die Eigenschaft, Mehlspeisen jeder Art bei gleichzeitigem Genusse sehr schnell löslich das ist **aufnahmefähig** zu machen. Dem bekannten Malzextract nahestehend, aber dasselbe an Wirksamkeit übertreffend, ist seine Verwendung sowohl bei den **Leiden der Respirationsorgane,** als bei **Verdauungsschwäche** angezeigt.

Flaschen zu 300 g ℳ 1,00
180 „ 0,60 in den
Apotheken in **Halle.**

Das Hausgrundstück Taubengasse Nr. 18, mit gr. Hofraum resp. Lagerplatz, sowie Lagerräumen und Thoreinfahrt, ist erbtheilungshalber zu verkaufen und kann Uebergabe sofort erfolgen. Näheres ist im Hause selbst part. zu erfragen.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen fabricirt und empfiehlt billigst

Max Nietzschmann,
Klosterstraße 10a.

Für ein **hiesiges Producten en gros-Geschäft** wird ein **Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **H. S. 818** bef. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Getreide- und Landesproducten-Geschäft in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen wird per 1. April ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als **Lehrling** gesucht. Gefällige Offerten unter B. 20 postlagernd Zeitz erbeten.

Haus-Verkauf.

Ein größeres Wohn- u. Geschäftshaus inmitten der Stadt, worin bisher Restauration und Materialgeschäft betrieben wurde, soll anderweitiger Unternehmungen halber **sofort** für den Preis von 7000 Thlr. verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkommen. Das Haus hat 6 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, große Kellerräume u. s. w., ferner gehört dazu ein Seitengebäude mit Pferdestall, Kammer und Bodengelaß, große Scheune und Garten am Hause. Näheres durch den Agent **Fr. Kratz** in Sangerhausen.

Ein tüchtiger zuverlässiger **Windmüller** wird sofort eine Stunde von Halle gesucht auf Windmühle zu **Stennewitz** bei Reideburg.

Zwei Burschen können in meiner **Sattlerei** unter annehmbaren Bedingungen sofort eingestellt werden.

Fritz Herrmann, Sattlermstr.

Oeffentliche Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Am Freitag den 6. Januar 1882 von Vorm. 10 Uhr an, werde ich im Gasthofe des Herrn **Apitzsch** zu Gleesien (bei Schkeuditz) verschiedene leere Faßtagen, als:

61 Stück 6 Hectoliter-Fässer,
3 „ 3 „ „
19 „ 2 „ „
24 „ ½ „ „
56 „ ¼ „ „
210 „ ⅛ „ „

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schkeuditz, d. 30. Dec. 1881.

Zacher, Gerichtsvollzieher.

Ein in einer Kreisstadt von 3000 Einwohnern in der Prov. Hessen an guter Lage und im besten Zustande befindliches Geschäftshaus mit hinreichenden Räumlichkeiten, worin seit ca. 70 Jahren ein Materialgeschäft im flotten Betriebe ist, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Offerten unter A. B. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Meine ländliche Besitzung

von 168 Hektar im Kreise Westprießnitz, Ort ist Eisenbahnstation der Berlin-Hamburger Bahn, bin ich willens sofort bei einer Anzahlung von 21,000 Mark zu verkaufen. Die Wirthschafts-Gebäude sind durchweg neu aufgebaut. Das Inventarium gut u. reichlich vorhanden. Nur Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

O. Tulke, Gutsbesitzer
in Gloewen.

Cöln. Dombauloose à 3½ ℳ.
Ernst Haassengier.

Hammel-Verkauf.

Auf Rittergut Bernterode, Kreis Heiligenstadt, stehen 180 Stück sechszähnige starke rauhe **Hammel** zum Verkauf.

Die Rittergutsverwaltung.
R. O. Wolf.

Die

„Casseler Tagespost"

(21. Jahrgang)

mit Postgebühr vierteljährl. 2 ℳ 65 ₰ ist von Partei-Rücksichten unabhängig, und kapitalistischen Einflüssen unzugänglich, und kann infolge dessen die Bewegungen des öffentlichen Lebens in unserem Vaterlande in freimüthiger Weise verfolgen, ohne dabei andere Interessen, als diejenigen der allgemeinen Wohlfahrt zum Ausdruck gelangen zu lassen.

Die „Tagespost" enthält stets einen gediegenen, spannenden Roman. Sie wird demnächst mit der Veröffentlichung des höchst interessanten Romanes **„Dora Brandon"** beginnen und liefert allen neuen Bestellern den bis 1. Januar erschienenen Theil des Romanes unentgeltlich und postfrei nach.

Inserate finden die weiteste Verbreitung, namentlich in Cassel und Hessen-Nassau.

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal des Jahres 1882 wolle man rechtzeitig bei dem betreffenden Postamte aufgeben.

Cassel, im December 1881.

Redaction und Verlag der „Casseler Tagespost".

Am Freitag d. 23. 12. auf dem Wege von der „Stadt Hamburg" nach dem „Steinweg" eine goldene Uhrkette mit 2 Ringen verloren. Gegen 30 Mk. Belohnung abzugeben. Zimmermann, Salzmünde

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut.

Löbejün, den 31. Decbr. 1881.

W. Berger u. Frau geb. **Suchoff.**

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 11 Uhr starb nach schweren Leiden meine gute Frau **Clara** geb. **Biener** im Alter von 25 Jahren. Die Beerdigung findet am 3. h. Nachmittags 3 Uhr statt.

Querfurt, d. 1. Januar 1882.

Dr. **Fielitz,**
Kreisphysikus.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201031-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 2 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 3. Januar 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Januar.

— Unter dem Vorsitz der Kaiserin fand, wie mitgetheilt wird, am 30. December, Abends 7 Uhr, im Bureau des Central-Comités der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz eine Sitzung des Ausschusses der Hygiene-Ausstellung statt. Die hohe Frau war mit dem Kronprinz erschienen und wurde durch die Herren Präsident v. Holleben, Regierungsrath Hagt, Kammerherrn v. Normann und den Staatsminister a. D. Hobrecht empfangen. In der Sitzung referirten die Herren Civilingenieur Rietschel, Generalarzt Roth aus Dresden, Fabrikbesitzer Henneberg, Dr. Paul Boerner und Baurath Kyllmann. Die Anwesenden waren hocherfreut über das hohe Interesse, welches die Kaiserin Augusta und der Kronprinz der Ausstellung in eingehendem Maße gewidmet.

— Die Arbeiten zur Herstellung des Hochzeitsgeschenks der größeren deutschen Städte für den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm, welche bekanntlich unter der Leitung des Baurath Heyden stehen, sind soweit vorgeschritten, daß man mit ziemlicher Bestimmtheit deren Vollendung im Juli 1882 erwartet.

— Die vor einigen Wochen als bevorstehend angekündigte Ernennung des Generalmajors Grafen Waldersee zum Vicechef des Generalstabs ist nunmehr erfolgt. Der Name der neuen Charge ist, wie die Kreuzzeitung meldet, „Generalquartiermeister beim Generalstabe". Zu diesem Posten also ist Graf Waldersee nunmehr berufen worden. In dieser Stellung hat er den Chef des Generalstabs zu entlasten und in Behinderungsfällen zu vertreten.

— Die merkwürdige Hartnäckigkeit, mit welcher der Berliner Times-Korrespondent seine nach London telegraphirte Sensationsnachricht von dem angeblichen Diebstahl im Berliner Generalstabsgebäude, trotz bestimmten Widerspruchs von zuständiger Seite, noch immer aufrecht hält, hat nun auch das Berliner Polizei-Präsidium veranlaßt, der Angelegenheit insofern näher zu treten, als es beim Generalstab dieserhalb Nachfrage halten ließ, zumal auch der Sicherheitspolizei in dieser Affaire eine Rolle bei Haussuchungen zugetheilt war, von denen man am Molkenmarkt natürlich keine Ahnung hatte. Es ist dem Polizei-Präsidium auf seine Anfrage die bestimmte Erklärung gegeben worden, daß die Nachricht des Korrespondenten des Londoner Blattes völlig aus der Luft gegriffen sei, da auch nicht das Mindeste vorliegt, was irgendwie Anlaß zu dieser Notiz hätte geben können. Damit dürfte die Times sich doch wohl endlich zufrieden geben.

— Mit dem heutigen Tage geht die Wirksamkeit des Kirchengesetzes vom 14. Juli 1880 zu Ende, soweit seine Bestimmungen nicht dauernde Gültigkeit haben. Die Paragraphen über den Erlaß des Bischofseides, über die Wiederaufnahme der gesperrten Staatsleistungen, über die commissarische Vermögensverwaltung sind sonach fortan aufgehoben, grade die Bestimmungen, in welchen die sogenannten discretionären Vollmachten besonders hervortraten.

— Der frühere Staatsminister Blaine hat dem Hauptmann v. Steuben per Kabel mitgetheilt, daß er mit Vergnügen die Würde eines Taufpathen des kleinen Baron Blaine v. Steuben annehme. Zugleich hat er in Newyork einen prächtigen silbernen, innen vergoldeten Trinkbecher für den Kleinen bestellt.

— Die jüngst veröffentlichten Anordnungen über die Uebungszeit der Ersatzreservisten sind, wie man schreibt, als Vorläufer weiterer Instruktionen über die ganze Einrichtung zu betrachten, wie sie die Erfahrung der ersten Uebung an die Hand gegeben hat. Man sieht die davon gehegten Erwartungen übertroffen und wünscht nun die gewonnenen Resultate so vortheilhaft wie möglich zu verwerthen. Wie das zu geschehen hat, ist noch Gegenstand der Erwägung und wird auch davon abhängen, wie sich die jetzt entlassenen Ersatzreservisten in den folgenden Uebungen den erhöhten Dann an sie zu stellenden Ansprüchen gewachsen zeigen.

Ausland.

Frankreich.

Es heißt, daß Decrais, gegenwärtig französischer Gesandter in Brüssel, an Challemel-Lacours Stelle zum Botschafter in London, und Herbette, früher Secretär während des Berliner Congresses und Director des Personals im Auswärtigen Amte unter Freycinet, zum Nachfolger von Decrais in Brüssel ausersehen sei. — Die officiösen Blätter der Regierung greifen die Bank von Frankreich an, welche am 29. v. den Antrag ihres Gouverneurs Magnin verwarf, den Discontosatz von 5 auf 4 pCt. herabzusetzen. — Die Regierung bereitet dem Vernehmen nach einen Gesetzentwurf vor, um das Gesetz von 1867 über die anonymen Aktiengesellschaften abzuändern, und namentlich Maßregeln gegen die Zunahme der verdächtigen Geschäfte und gegen die unsichern Spekulationen zu ergreifen. Unter dem Kaiserthum wurde bereits der Versuch gemacht, gegen diese Geschäfte einzuschreiten, um die Capitalisten zu veranlassen, ihr Geld in Renten anzulegen, aber es blieb vergebliche Mühe. — Chanzy wird, wie es heißt, Oberbefehlshaber des 6. Armeecorps. — Der Ministerrath faßte den Beschluß, daß der Bischof von Grenoble wegen seines blutriefenden Hirtenbriefes zur Rechenschaft gezogen werde. — Die bevorstehende Aufführung von Lohengrin in Paris regt die französische Presse immer mehr auf. Jetzt ist es der „Voltaire", welcher in einem äußerst scharfen Artikel sich zunächst gegen jede Aufführung einer Wagnerschen Oper erklärt, weil Wagner der erbittertste und gehässigste Feind des französischen Volkes sei und es zur Zeit seiner Niederlage a fs empörendste beschimpft habe. Schließlich aber meint er, daß man sich eine Aufführung des Lohengrin in französischer Sprache gefallen lassen, nie aber der deutschen Sprache auf einer Pariser Bühne das Gastrecht einräumen könne! Der Artikel ist so deutschfeindlich als möglich gehalten und stimmt durchaus zu den elsässischen Hetzereien, die in diesem Blatte mit Vorliebe eine Ablagerungsstätte finden. Es ist zu betonen, daß gerade gambettistische Blätter am meisten gegen die deutsche Aufführung schreien und ihren Deutschenhaß am wenigsten zu verbergen suchen.

Orient.

Der Patriarch Narses von Armenien, dessen Entlassungsgesuch neulich gemeldet wurde, ist augenblicklich an seinem siebenten Versuche, abzugehen. Bei Beginn des Krieges mit Rußland hatte man ihm versprochen, Reformen in den armenischen Gebieten vorzunehmen, wenn seine Pflegebefohlenen sich treu zur türkischen Sache hielten. Dies haben sie bekanntlich gethan, und zwar wesentlich durch den Einfluß der Geistlichkeit, welcher Narses die Versprechungen der Pforte übermittelte. Als aber der Krieg vorbei war, erfolgten die Reformen nicht, oder doch nicht so, wie man sie erwartet hatte, und dies machte dem Patriarchen, der gewissermaßen als Bürge für die Pforte aufgetreten war, viele Schwierigkeiten bei seinen Untergebenen. Daher seine häufigen Rücktrittsgesuche. Das letzte ist durch einen Nebenumstand zum Ausbruch gekommen: ein kleinasiatischer Bischof, der nach dem Herkommen die Bestätigung des Patriarchen nachzusuchen hat, wollte sich selbständig machen und sein Amt antreten, ohne jene Bestätigung einzuholen. Dabei wurde er von der Pforte unterstützt, und dies war die Veranlassung zu dem letzten Schritte Narses'. Die Pforte hat übrigens nicht die Absicht, seine Entlassung anzunehmen, und so wird die Aufregung in armenischen Kreisen, welche der Zwischenfall hervorgerufen hat, wohl mit gegenseitiger Beruhigung enden.

Trio-Concert in der Tulpe.

Zu den Concerten, in welchen wir unser Verlangen nach guter Musik zu befriedigen im Stande sind, zählen sicher auch die Trio-Concerte des Herrn Direktor Apel. Sowohl die Auswahl der für die Programme bestimmten Pieces, als auch deren Auffassung und Ausführung zeugen von dem erfolgreichen Wollen der musicirenden Herren, den Beifall ihrer Zuhörer zu erringen, und befunden ihr feines Verständniß sowie ihren unermüdlichen Fleiß; ja in vielen Fällen ist das, was sie zu reproduciren haben, derart ihr eigen geworden, daß sie (wir haben hauptsächlich Herrn Brückner im Auge) der Notenblätter im Concert gar nicht bedürfen. Das gestrige brachte uns außer verschiedenen Solis, von denen u. A. eine Fantasie-Caprice für Violine von Vieuxtemps, sowie eine Reverie für Cello von Goltermann und eine Piece für Piano von Apel: „Le temps de la jeunesse" prächtig executirt wurden, auch ein Trio-Adagio und Scherzo von Fesca und da es das erste im neuen Jahre war, können wir nicht unterlassen, die drei Künstler zu ersuchen, in ihrem höchst anerkennenswerthen Streben, uns durch musikalische Genüsse zu erfreuen, nicht nachzulassen, mit dieser Bitte zugleich den Wunsch verbindend, daß sich die Zahl der Zuhörer in den Trio-Concerten beständig mehren und Herr Apel in sein so dankenswerthen Unternehmen eine genügendere Unterstützung finden möge, als bisher. S.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⁂ **Lützen**, 30. Dezember. Dem Beispiele vieler anderer Gemeinden folgend, beschloß die Gemeinde Starsiedel bei Lützen in einer heute stattgefundenen Sitzung ihrer kirchlichen Gemeindeorgane, daß der bisher ortsübliche Neujahrssingumgang künftighin nicht mehr stattfinden, dem Lehrer aber eine jährliche Entschädigung von 55 ℳ dafür gewährt werden solle. Es ereignete sich dabei der jedenfalls seltene Fall, daß die Gemeindeorgane die jährliche Entschädigungssumme noch um 5 ℳ höher festsetzten, als sie vom Lehrer beantragt war.

N. **Erfurt**, 1. Januar. Da die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie in unserer Stadt fast gänzlich erloschen ist, werden die Kleinkinderbewahranstalten und Kindergärten am 4. d. M. wieder eröffnet. In den übrigen städtischen Schulen hat, wie schon gemeldet, der Unterricht bereits Anfangs d. M. begonnen. Wie wir bereits meldeten, wurde bei der im Monat October v. J. hier zusammengetretenen Versammlung der landeskirchlichen Vereinigung sämmtlicher evangelischer Vereine durch Herrn Prof. D. Beyschlag aus Halle die Errichtung eines Lutherdenkmals in Erfurt angeregt. Der in Folge dessen gegründete Verein findet bei der protestantischen Bevölkerung viel Anklang. In den nächsten Tagen wird der Vorstand einen Aufruf zu Beiträgen veröffentlichen. Vor einigen Tagen wurde bereits in Weimar ein Concert zum Besten des Lutherdenkmals veranstaltet, dessen Reinertrag 176 ℳ betrug.

† Wie festgestellt worden ist, sind bei der Zerstörung des Kalisch'schen Wohnhauses in Hobeck bei Gommern durch den Commissionär M. von Magdeburg als Sprengstoffe Pulver und Dynamit verwendet worden. Die Verwundungen der in der gestrigen Mittheilung genannten drei Personen sollen glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein.

† Die für Sonnabend angesetzte Publikation des Urtheils in der Webydorfer Konkursangelegenheit ist bis Mittwoch verschoben worden.

† Das Großh. Weimarische Staatsministerium, Dep. der Finanzen, erläßt folgende „Ministerial-Bekanntmachung: Wir bringen wiederholt zu öffentlicher Kenntniß, daß die sämmtlichen, nicht schon früher zur Rückzahlung ausgesetzten Inhaber-Schuldurkunden der Großh. Sächs. Staatsanleihe vom 1. Juli 1842 seit 1. Juli 1878 und die sämmtlichen noch im Umlauf sich befindenden Schuldurkunden der Staatsanleihe vom 1. Juli 1839 seit 1. Juli 1879 rückzahlbar sind und von der Großh. Staatsschuldentilgungskasse in Weimar eingelöst werden, eine Verzinsung aber seit den genannten Rückzahlungsterminen nicht mehr stattfindet."

† Der Wettermann, welcher in der „Altenburger Ztg." schon im Herbste einen milden Winter prophezeite, hat jetzt eine weitere Fortdauer desselben vorausgesagt. Es stützt sich diese Behauptung auf diesbezügliche Pflanzenerscheinungen in Wald und Flur. Den Armen wäre die Fortdauer des Frühlingswetters gewiß erwünscht, in anderer Hinsicht würde manches Geschäft darunter leiden. Dem Wachsthum, namentlich der Rebe, käme es zu Statten. Die letzten abnormen milden Winter datiren in die Jahre 1845 und 1834 zurück. Im Jahre 1807 war von Kälte nicht die Rede; 1792 blüthen gar im Februar die Bäume. Als auffallende Naturerscheinung zeigten sich im Jahre 1588 und 1582 im Winter die Bäume belaubt. Ein ähnliches Vorkommniß weist die Chronik des Jahres 1538 auf, als im December und Januar die Gärten ihren Blüthenschmuck entfalteten. Die Jahre 1289, 1241 und 1172 weisen ähnliche Fälle auf. Wie darauf die Ernte ausgefallen, ist nicht vermerkt, vielleicht nicht zum besten.

† Leipzig. Die Annahme der durch die Emeritirung des D. Ahlfeld erledigten Pfarrstelle zu St. Nikolai in Leipzig seitens des Superintendenten Punk in Berlin wird jetzt als feststehende Thatsache bezeichnet. Herr Punk wird, wie die „N. Pr. Ztg." berichtet, zum 1. April 1882 nach Leipzig übersiedeln.

Kunst und Wissenschaft.

— Anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes der geographischen Gesellschaft zu Wien ist dem Dr. Oscar Lenz in Leipzig vom Kaiser von Oesterreich der Franz Josefs-Orden verliehen worden.

— Architekten dürfte die Nachricht interessiren, das Entwürfe zu einem Vereinsgebäude für Architekten in Amsterdam von dem „niederländischen Verein zur Beförderung der Baukunst" eine internationale Concurrenz ausgeschrieben ist. Als Preise sind 500 holländische Gulden und eine goldene Medaille, 100 Gulden und eine bronzene Medaille ausgesetzt. Der Einlieferungstermin der Concurrenzarbeiten ist auf den 1. Mai 1882 festgesetzt. Programme können von dem Secretär der Gesellschaft, Herrn C. F. Louis Rieber, Ingenieur-Architekt, Wijde Kapelsteeg 2, Amsterdam, bezogen werden.

— Die Angelegenheit der internationalen Kunstausstellung in Wien im Jahre 1882 ist nun auch von Seiten der deutschen Abtheilung in ein neues Stadium getreten. Der Hauptvorstand der deutschen Kunstgenossenschaft, Oberstlieutenant a. D. v. Odiz aus Dresden und Herr Baurath Heyden, als Abgesandter der königlichen Akademie der Künste in Berlin, haben sich nach Wien begeben und mit der dortigen Commission direct in Verbindung gesetzt, um in einer Delegirtenversammlung, welche demnächst in Dresden zusammentritt, die einzuleitenden Schritte definitiv festzustellen.

Löbejün und Cönnern

während des dreißigjährigen Krieges.

Von Gustav Hertzberg.

Nr. 6 der Neujahrsblätter. Herausgegeben von der Historischen Commission der Provinz Sachsen. Halle, in Commission bei Pfeffer.

Zwar reichen zur Zeit unsere wissenschaftlichen Mittel noch nicht so weit, um ein vollständiges Bild von den Schicksalen unseres gesammten Saalkreises während des großen deutschen Krieges im 17. Jahrhundert zu entwerfen. Doch gestatten sie dies in anschaulicher und leidlich zusammenhängender Weise zu thun für den nördlichsten Theil des Kreises mit den Städten Wettin, Cönnern und Löbejün. Der mit gleicher Sicherheit und Gewandtheit die Geschichte des Alterthums und der Neuzeit, der Heimath und Fremde beherrschende Herr Verfasser der diesmaligen Neujahrsblätter der Historischen Commission unserer Provinz führt uns denn nun in anregender Darstellung in diesen Theil der Geschichte unserer engeren Heimath ein. Niemand wird ohne tiefes Grauen von dem unheilvollen Niedergang unserer Landstädte vernehmen, welcher z. B. bei Cönnern soweit ging, daß in den verödeten Häusern und Höfen neben einer Anzahl verkümmerter und verwilderter Proletarier der räuberische Wolf hauste, der durch die Kriegsgräuel massenhaft genährte Sprößling der damals noch großen Waldungen. Die ganze Stadt zählte nur 36 Eigenthümer, darunter mehrere Wittwen. Solche Zeiten sind hoffentlich für Deutschland ein für immer überwundener Standpunkt. Dank der von der Vorsehung gesegneten hohenzollern'schen deutschen Staatskunst. —

Volle Ruhe kehrte in den Saalkreis, wie hier noch bemerkt sei, erst 2 Jahre nach dem westfälischen Friedensschluß ein, weil dann erst die für Schweden zugebilligten Satisfactionsgelder abbezahlt werden konnten. Aus dem von der Krone Schweden sodann bei Cöthen aufgelösten Theil ihrer deutschen Soldaten siedelte sich eine Anzahl auch im Saalkreis an, und der Verfasser des Heftchens selbst ist im Stande, seine Abkunft in gerader Linie auf einen schwedischen Dragonerkornet zurückzuführen, welcher damals in Cönnern Grundeigenthum erwarb.

Möchte das nur 31 Seiten starke hübsch ausgestattete Schriftchen aufmerksame Leser finden.

Eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans.

Eine komische Attentatsgeschichte ersann dem Wiener „Frdbl." zufolge ein gewisser Josef N. v. Berseviczky, um dem Pesther türkischen Konsul einen Zwbiß (der gute Mann hatte einen entsetzlichen Hunger), sowie 2 fl. 50 kr. für ein Telegramm nach Wien zu entlocken. Der Konsul übergab dem Mann 2 fl. 50 kr., worauf sich dieser entfernte. Der Konsul war in begreiflicher Aufregung; er ließ dem schrecklichen Menschen einen vertrauten Diener nachfolgen, während er sofort die Mittheilung an den Gesandten nach Wien und seine Regierung ergehen ließ. Anstatt aufs Telegraphenbureau ging der Fremde in die erstbeste — Schnapsboutique und that sich dort gütlich. Nach einer Stunde kehrte er — zwar wider seinen Willen — von einem Konstabler geleitet zum Konsulat zurück, da der Konsul nachträglich einige Skrupel über die „Echtheit" des geplanten Attentats hegte und den Mann verhaften ließ. Am 27. wurde er durch den Polizeikonzipisten F. verhört, dem er seinen wahren Namen mittheilte. Er zeigte Julius Ritter v. Matkovszky und ist aus Lemberg gebürtig, war Unterofficier des 23. Infanterieregiments und nicht, wie er behauptete, Oberlieutenant. Sein Vater war Finanzprokurator in Lemberg, seine Mutter und Geschwister leben in Krakau. Matkovszky blieb standhaft bei der Behauptung, er habe beim Konsul die Wahrheit gesagt. Er gab an, daß er vor acht Tagen aus Czernowitz zu Fuß nach Pesth reiste, hier auf der Elisabethpromenade mit einem Nihilisten Namens Wendlsohn, den er von Hamburg aus kennt, zusammenkam, der ihm den Vorschlag machte, an der Ermordung des Sultans theilzunehmen. Nachdem er ihn ins Komplot eingeweiht hatte, bezeichnete Mendlsohn einen gewissen Pavlovszky in Breslau und die Kommunistin Louise Michel aus Paris als Mitverbündete. Dem Plane nach sollten sie Alle in der Sylvesternacht in Pesth auf der Elisabethpromenade zusammentreffen und nach Konstantinopel reisen, um den Mord zu vollziehen. Er — Matkovszky — sollte die Michel hievon verständigen, er schrieb ihr auch eine Korrespondenzkarte (die bei ihm auch gefunden wurde), doch schickte er sie nicht ab, „da es ihm um den Sultan leid that." — Die Korrespondenzkarte ist in Chiffern geschrieben. Die Adresse lautet: „A Madame Michel, Faubourg St.-Germain Poste Restante Paris" und beginnt „Ma chère Madame! Je suis arrivé à Vienne — das Uebrige ist in Zahlen geschrieben, zum Schluß: votre Josef. — Den Schlüssel zur Chiffreschrift hat jener Verschwörer im Gedächtnisse — behauptete Matkovszky. — Konzipist F. machte den Mann auf den Unsinn aufmerksam, den er da zusammenschwatzte, doch blieb Matkovszky beharrlich dabei, er sei ein Verschwörer und wollte dies mit den unmöglichsten Dingen beweisen. Er behauptete unter Anderm, daß er in Rußland im „schwarzen Buche" eingeschrieben ist. — „Ja in einem Buche irgend einer Schnapsboutique, wo Sie die Zeche schuldig blieben." — Matkovszky that hierüber sehr entrüstet und bemühte sich sichtlich, den Verdacht zu erwecken, daß er verrückt sei. Endlich, nach beinahe zweistündiger Bemühung, gelang es dem Konzipisten, von Matkovszky ein Geständniß zu erlangen. „Nun, ich sehe, es nützt mir nichts," sagte der Verschwörer lächelnd, „ich will nicht länger läugnen. Die ganze „Murithat" habe ich ersonnen, um mir einige Gulden zu verschaffen." „Wie sind Sie aber auf diese blöde Idee gekommen?" fragte F. „Blöde ist sie zwar", sagte Matkovszky verschmitzt lächelnd, „aber ich habe schon einmal einen Diplomaten so daran bekommen. Im vorigen Jahre habe ich auf diese Weise vom russischen Gesandten in Wien fünfzig Gulden und eine Freikarte nach Lemberg erhalten." Der „Verschwörer" wird von Seite der Oberstadthauptmannschaft dem Strafgerichte wegen Betrugs übergeben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201031-16/fragment/page=0005

— Die Königin Victoria beabsichtigt die musikalischen Compositionen — geistliche und weltliche — ihres verstorbenen Gemahls, des Prinzen Albert, demnächst zu veröffentlichen. Die Sammlung wird von dem Musikmeister der Königin, W. G. Cusins, bei Metzler n Co., London, herausgegeben und eine Guinee (21 Mark) kosten. Die musikalische Begabung des Prinzen ist vielfach, besonders aber von Mendelssohn anerkannt worden.

— Wir haben seinerzeit mitgetheilt, daß der Schriftsteller Dr. Emil Kneschke in Berlin sich, um einer gänzlichen Erblindung vorzubeugen, einer Augenoperation unterwerfen mußte. Die Operation ist sehr günstig verlaufen und wird Herr Dr. Kneschke seine Thätigkeit mit dem neuen Jahre wieder aufnehmen.

— Dr. Konrad Keller, Professor der Zoologie in Zürich, tritt, zum Theil von der ostschweizerischen geographischen commerciellen Gesellschaft in St. Gallen unterstützt, dieser Tage eine mehrere Monate umfassende wissenschaftliche Forschungsreise an die Gestade des Rothen Meeres an. Je nach dem Stande der Cholera wird sich der Reisende vorerst in Djedda oder in Kairo und Suez aufhalten, dann Massaua und die umliegenden Inseln besuchen und dort, neben seinen speciellen Forschungen (Thierleben des Meeres), die Gegend in geographischer, ethnographischer und commercieller Hinsicht studiren. Nachher gedenkt Herr Dr. Keller nach Suakin zurückzugehen und event. auch El Kor in der Nähe von Suez zu berühren.

— Nach Prüfung der „zur Preisbewerbung an das „Deutschen Zeitung" in Wien vom 16. October 1881 eingelangten 1570 Concurrenz-Arbeiten haben die Preisrichter das mit dem Motto:

„Die das rechte singen stoerent
der ist ungeliche mère
danne die ez gerne hoerent."
Walther.

versehene Gedicht als dasjenige erklärt, welches unter allen Einsendungen den Anforderungen einer „Hymne für die Deutschen in Oesterreich" im Sinne der Preis-Ausschreibung am besten entspricht. Sie erkennen diesem Gedichte den ersten Preis von hundert Ducaten zu. Verfasser desselben ist, wie sich nach Eröffnung des beigeschlossenen versiegelten Zettels ergeben hat, der Stud. med. Josef Winter in Wien. Die beiden Nebenpreise von je 10 Ducaten verliehen die Preisrichter den mit den Mottos:

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre . . ."
Schiller.

und

„Die schöne Muse ward zur Amazone."

versehenen Gedichten, als deren Verfasser sich die Herren Stud. phil. Reinhold Fuchs in Leipzig und Cand. jur. Edmund Wengraf in Wien erwiesen haben. Die ausgeschriebenen Preise sind bereits den glücklichen Erringern derselben übermittelt worden.

Vermischtes.

[Die Schneider-Innung zu Dresden] beging vor einigen Tagen mit großartigen Festlichkeiten ihr 400jähriges Jubiläum. Zur Feier desselben hatten sich auch der König von Sachsen und Prinz Georg eingefunden, welche von stürmischen Hochrufen begrüßt wurden. Ferner seien von den Ehrengästen genannt die Herren: v. Nostitz-Wallwitz, die Bürgermeister Dr. Stübel und Dr. Rüger, Kreishauptmann v. Einsiedel, Regierungsrath Dr. Stübel, Stadtrath Hendel, Hofrath Ackermann. Eine Reihe von vier lebenden Bildern führte in sehr gelungenem Arrangement die einzelnen Phasen der Geschichte der Innung vor. An dem Festmahl nahmen gegen 700 Personen Theil.

[Ein Strike der Wäscherinnen.] Paris ist gegenwärtig von einem Strike bedroht, welcher für seine Bewohner schwere Unzukömmlichkeiten mit sich bringen kann, nämlich jenem der Wäscherinnen in der Umgebung. Es ist bekannt, das Paris seine Wäsche in einem Dutzend Gemeinden besorgen läßt, welche ausschließlich von Wäscherinnen bewohnt werden. Die Gemeinde, welche zuerst die Fahne der Empörung aufpflanzt, ist Arcueil-Cachan. Bis jetzt haben nur Pourparlers zwischen den 1200 Wäscherinnen und ihren 150 Kunden stattgefunden, welche zu keinem Resultat geführt haben. Die Wäscherinnen begehren eine Erhöhung ihres bisherigen Taglohnes von 2,25 Frcs. auf 3 Frcs. Die Kunden werden ihnen wahrscheinlich diese Forderung bewilligen, dafür aber verschiedene Benefizien entziehen, deren sie sich erfreuten, wie zum Beispiel ihr Morgengläschen Schnaps oder Wein mit etwas Essen auf Rechnung des Patrons oder das Privilegium, ihre Hauswäsche in der Wäscherei, wo sie beschäftigt sind, gratis waschen zu dürfen. Die Pourparlers dauern schon einige Zeit, und wenn sie zu nichts führen, ist der Strike erklärt.

[Ueber das Zeitungslesen] bringt die „Gegenwart" eine unterhaltende Plauderei, welcher wir folgende kleine Züge entnehmen: „Jeder hat seine eigene Art des Zeitungslesens. Der Abonnent vom Fach beginnt tagtäglich vorne bei dem Anfangsvermerk im Zeitungstitel: „Der Insertionspreis beträgt für die dreigespaltene Petitzeile so und so viele Pfennige", und er hört erst bei dem Schlußwort der letzten Weite auf, wo die verantwortlichen Redacteure namhaft gemacht sind, die Frauen pflegen, so lange sie noch jung sind, an den Zeitungen nur zu naschen und in die „Vermischten Nachrichten", die „Theater- und Kunstrubrik" hineinzugreifen wie in eine Bonbonnière; sobald eine Frau beginnt, aufmerksamer in den Journalen zu lesen, ist sie in das Zwielichtsalter getreten, in welchem die Ziffern des Taufscheins in der Dämmerung nicht mehr deutlich erkennbar sind, und die erste Reichstagsverhandlung, die die Dame liest, bedeutet nur ebensoviel wie die erste Runzel und das erste weiße Haar. Die Feinschmecker der Zeitungslectüre wissen, wie die Bienen, den Honig in allen Blüthen zu finden. Sie erlaben sich an der geschmackvoll servirten Neuigkeit aus der Gesellschaft; sie entdecken allerlei delicate Anspielungen an Stellen, über welche jeder andere hinwegschlüpft. Es gelingt ihnen selbst, in einem Leitartikel über das Haftpflichtgesetz oder über die neuesten Handelskammer-Berichte irgend eine stilistische Reizung zu finden, die ihre Zunge kitzelt, und was die Reichstagsverhandlungen betrifft, so halten sie sich vor Allem an die Stellen, die mit Parentheſen garnirt sind: die „Heiterkeit links" ist ihnen ein Signal zu einer Heiterkeit, das „Oho rechts" giebt zu einer wohlthätigen Blutwallung den Anlaß und der „lebhafte Tumult im Centrum" gewährt ihnen die Spannung, welche die müßigen Horcher auf der Gasse empfinden, wenn irgend ein dramatisch bewegter Straßenkrawall sich im hellen Lichte der Oeffentlichkeit abspielt."

[Ein Beispiel von Duldsamkeit] in Religionssachen hat das Städtchen Lodi im Countykane in Illinois, Nordamerika, am letzten allgemeinen Ernte- und Dankfeste (24. November) erlebt. Es wurde nämlich dort am genannten Tage ein gemeinsamer Dankgottesdienst abgehalten, wobei der Baptistenpfarrer Brown einen Bibeltext verlas, der Methodistenpfarrer Rogers ein Gebet sprach, der katholische Priester Kelley eine Predigt über den „idealen Amerikaner" und der Congregationalistenprediger Busser eine Predigt über die „Sendung Amerika's" hielt.

[Von einem Trichinenbefund] machte jüngst in Hannover ein Fleischbeschauer durch ein Schriftstück folgenden seltsamen Inhalts Anzeige: „Ich berichtige hiermit das von Mir 95 Schweine untersucht ist, darunter wahr ein alter die Wittwe K. die wahr stark mit Trachinen besäßt."

[Ein amerikanischer Richter] sprach neulich einem Manne 1000 Dollars Schadenersatz zu. Der Kläger hatte ein Eisenbahnbillet gekauft, das ihn berechtigte, in einem Salonwagen zu fahren; er wurde aber gezwungen, in einem gewöhnlichen Wagen Platz zu nehmen, erklätete sich und — verklagte die Eisenbahngesellschaft, welche jetzt die 1000 Dollars bezahlen muß.

[Wie die Leute in Petersburg wohnen,] hat eine in Nacht vom 26. zum 27. December vorgenommene „Volkszählung" in dem berüchtigten Hause des Fürsten Wjasemski am Heumarkt daselbst gezeigt. In diesem Hause bestehen 152 Quartiere, von denen gegenwärtig 104 besetzt sind. Bewohnt wird es von circa 3000 Menschen, die in den kleinen, meist aus zwei Zimmern und Küche bestehenden Wohnungen zusammengepfercht leben, oder vielmehr vegetiren. In den Quartieren mit einem Zimmer befinden sich gewöhnlich 16 bis 30 Menschen, in einer größeren Wohnung 25 bis 40 Personen. Die Luft in diesen Räumen ist feucht, dumpf und mit Miasmen geschwängert. Der Schmutz und Gestank auf den Treppen ist Entsetzen erregend. Man kann nicht ohne Schauder daran denken, daß Menschen, „um nicht zu sterben", in solchem Schmutz — leben müssen. Die Beschäftigung und die Erwerbsquellen dieser dagen Existenzen, die im Hause Wjasemski ein Unterkommen suchen, umfaßt alles Mögliche. Der Mietspreis für die Wohnungen ist verschieden; er beträgt 20 bis 25 Rbl. für ein Zimmer, 35 Rbl. und mehr für zwei Zimmer. Die Einnahmen des Hausbesitzers sollen gegen 78 000 Rbl. betragen. Im Hause befindet sich eine Restauration, vielmehr ein Club für die Bewohner des Hauses, und hier sieht man diese Unglücklichen „Vergessenheit" in Schnapps suchen. Die Zählung ergab in diesem Local über hundert Menschen, von denen nur ein ganz geringer Procentsatz des Lesens und Schreibens unkundig war.

Verloosungen.

Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose).

Verloosung am 1. November 1881.

Zahlbar am 1. Februar 1882 bei der Oldenburgischen Landesbank zu Oldenburg, von Erlanger & Söhne zu Frankfurt a. M., Platho & Wolff zu Berlin, der Vereinsbank zu Hamburg und Victor von Erlanger zu Wien.

à **30,000** ℳ 67240.
à **1500** ℳ 44789.
à **600** ℳ 14822 26974 97149.
à **300** ℳ 42621 62945 **108892** 111270 111907.
à **180** ℳ 12146 28445 30106 40744 47363 74529 74667 91241 98962 101429.
à **120** ℳ 94 123 214 226 384 567 622 703 887 935 **1177** 209 210 544 615 **2580** 808 898 981 **3018** 134 170 347 712 791 821 **4192** 226 270 334 464 497 684 890 **5363** 704 851 884 **6887** 962 **7081** 219 643 **8502** 600 693 **9081** 272 334 376 442 584 707 773 915 996 **10271** 485 732 860 947 972 **11726** 979 **12485** 645 754 804 940 **13351** 572 653 673 990 **14101** 157 **15051** 239 276 559 575 576 589 684 815 **16021** 155 467 527 793 902 947 **17163** 242 468 501 889 **18533** 553 726 914 **19022** 069 086 182 286 582 722 984 **20063** 174 279 391 587 780 790 **21191** 22136 203 241 793 809 866 **23073** 765 **25788** 814 827 899 964 979 **26062** 072 794 928 **27320** 466 601 656 965 970 975 **28127** 194 980 **29428** 490 625 674 715 **30007** 009 030 291 705 806 854 864 **31002** 143 154 464 467 721 789 951 **32007** 013 014 447 609 789 929 **33153** 364 393 531 695 807 880 987 **34168** 358 585 704 725 950 987 **35103** 174 196 288 459 528 864 **36331** 373 793 954 **37013** 391 876 924 **38008** **39377** 461 479 812 844 **40008** **41001** 624 681 771 775 900 941 997 **42422** 452 482 729 **43088** 268 325 338 357 526 569 616 712 736 764 845 990 **44004** 089 106 134 155 205 543 655 717 **45091** 171 405 4 7 681 921 **46002** 133 162 343 392 398 496 532 822 956 987 **47050** 158 243 340 486 558 674 932 938 945 980 **48319** 415 731 **49087** 538 702 826 903 **50221** 471 **51514** 542 875 936 987 **52203** 277 326 406 446 737 828 891 **53299** 352 369 706 627 833 930 **54132** 216 480 771 **55159** 205 497 510 618 678 937 **56006** 028 428 447 805 897 989 **57007** 018 231 365 373 486 682 784 839 **58125** 143 257 264 654 743 852 **59123** 157 393 **60113** 139 238 678 **61056** 070 197 355 761 **62029** 237 332 508 594 718 822 839 **63221** 262 298 407 443 460 490 506 565 808 896 **64019** 088 182 **65008** 370 679 **66063** 147 421 **67103** 284 410 635 736 996 **68019** 098 106 525 884 **69007** 029 049 065 279 322 467 638 724 782 **70193** 208 621 950 **71027** 179 446 561 678 876 **73017** 427 **74936** 948 **75205** 517 577 782 832 968 **76230** 428 696 912 **77091** 317 460 833 8.2 **78348** 352 471 600 615 702 743 990 **79188** 193 906 **80017** 671 972 **81130** 427 635 759 **82069** 122 504 728 927 939 **83641** 728 **84011** 018 306 339 581 607 649 868 980 **85197** 801 **86551** 691 939 **87551** 669 829 916 **88206** 249 618 703 966 **89001** 055 059 071 893 984 994 **90042** 083 183 326 636 694 714 807 894 **91032** 339 727 923 983 **92471** 498 780 970 **93142** 357 377 420 **94065** 149 227 249 540 557 603 760 822 886 896 **95179** 203 495 510 **96104** 117 119 204 370 382 439 699 776 867 **97244** 410 485 900 **98261** 319 608 722 925 **99040** 172 300 994 **100276** 385 **101061** 421 573 721 777 780 **102425** 638 **103050** 163 166 290 404 838 **104266** 580 733 799 **105391** 737 971 **106031** 115 410 466 847 **107168** 362 452 527 751 911 986 **108041** 113 338 576 **109328** 572 967 **110157** 286 293 346 398 663 713 729 827 **111088** 241 288 303 416 824 849 981 997 **112088** 348 623 839 865 911 **113038** 336 550 561 **114023** 050 060 300 354 414 684 905 944 991 **115116** 254 313 358 381 386 456 922 **116174** 614 817 865 **117713** 953 **118286** 297 334 492 719 970 **119276** 604 861.

Leipziger Vereins-Bierbrauerei. Prioritäts-Obligationen.

Verloosung am 5. December 1881.

Zahlbar ad A. am 1. April 1882, ad B. am 1. Juli 1882 bei dem Gesellschafts-Comptoir zu Leipzig.

A. I. Emission von 1866.

36 235 245 258 267 289 334 354 379 403 467 560 680 716 768 773 798 917 984 **1224** 235.

B. II. Emission von 1875.

1396 404 406 426 427 428 434 449 507 564 611 654 738 773 846 864 904 961 **2211** 221 326 353 408 417 432 442 448 465 482 512 543 561 641 723 743 788 818 897 965 975 **3003** 045 068 175.

Restanten.

I. Emission. 65 272 618 686 688 715 979 **1175.**
II. Emission. 1364 443 521 525 630 **2061** 100 483 585 **3064**

Sachsen-Meiningen'sche Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Loose).

Verloosung am 1. December 1881.

Zahlbar am 1. März 1882 bei der Herzoglichen Staatsschulden-Tilgungskasse und der Mitteldeutschen Creditbank zu Meiningen, sowie bei den Filialen der letzteren zu Berlin und Frankfurt a. M.

Am 1. November 1881 gezogene Serien:

53 888 1073 1115 1192 1365 1507 1557 2113 2326 2413 2810 3105 3120 3315 3410 3439 3464 3659 3718 3738 3771 3849 4974 5028 5060 5080 5120 5343 5422 5763 5919 6126 6551 6677 7095 7101 7409 7590 7833 7857 7971 8276 8512 8566 8708 8957 9055 9455 9605.

Prämien:

à **10,000** fl. Serie **2810**, Nr. 38.
à **2500** fl. Serie **6126**, Nr. 30.
à **500** fl. Serie **3659**, Nr. 20 **3718**, 43; **5080**, 13.
à **100** fl. Serie **888**, Nr. 8 2.1; **1365**, 27; **1507**, 42; **3464**, 14 43; **4974**, 30; **5080**, 35; **5422**, 24; **7095**, 45; **7101**, 35; **7590** 35 41; **8566**, 34; **9605**, 36.
à **20** fl. Serie **53**, Nr. 33 46; **1365**, 8; **2326**, 22 247 **2810**, 34; **3105**, 6; **3120**, 33; **3315**, 6 22; **3410**, 8; **3439**, 34 **3659**, 31; **3718**, 42; **4974**, 43; **5060**, 3; **5343**, 23 50; **5542**, 19; **5919**, 36; **6126**, 40; **6677**, 27; **7095**, 44; **7409**, **7972**: 27; **8512**, 13; **8957**, 8; **9055**, 38; **9605**, 26 48.
à 8 Fl. Alle übrigen in obigen Serienenthaltenen Nrn.

Marktberichte.

Erfurt, den 31. December 1881 (G. C. Kühlewein.) Schön und trocken, dabei etwas kälter war die Witterungsverlauf in der letzten Woche, gegen deren Ende schärfere Nachtfröste und Nebel hinzutraten. — Im Getreidegeschäft machte sich die Feiertagsstimmung geltend, und blieb die Nachfrage auf das Nothwendigste beschränkt, doch dürfte nunmehr wieder bessere Kauflust hervortreten.

Weizen 215—240, Roggen 195—203, Gerste 150—190, Hafer 148—160, Raps 280—285, Dotter 230—250, Leinsamen 250—275 ℳ per 1000 Kilogramm. Mohn, grau 53—54, do. blau 60—63, Erbsen, gelb und grün 18—22 do. Victoria 24—25,50, Linsen 32—44, Bohnen, weiß, 23,50—25, Viehbohnen 17—18, Wicken 16—17, Lupinen 15,50—17, Mais 15,75—16,40 ℳ pr 100 Kilogramm. Gerstenmehl weiß, 18,50—20,50, Gerstenfuttermehl 15—16, Graupenfutter 8,50—10, Roggenkleie 11,80—12,40, Weizenkleie 10,60—11, Rübkuchen 14,50—15, Leinkuchen 16,50—17, Dotterkuchen 13—14 ℳ pr. 100 Kilogramm.

Bekanntmachung.

Die **Versteigerung** der beim unterzeichneten Leihamte im **vierten Quartal 1880** versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern **39,601** bis **52,600** tragen und **worüber die Pfandscheine in blauem Druck ausgestellt sind**, findet

Donnerstag am 12. Januar 1882 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und nachfolgende Wochentage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

im **Auktionslokale des Leihamtes** statt.

Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis **Donnerstag den 29. December 1881** angenommen.

Halle a/S., den 9. November 1881.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Röder, Inspektor.

Holz-Auction.

Freitag den 6. d. M. Vormittag 10 Uhr

sollen in meinem Holzgrundstücke versteigert werden:

6 Stück **Eichen**, bis 14 m lang, 40 cm Durchmesser,
22 · **Pappeln**, 16 · · 40 · ·
14 · **Aspen**, 8 · · 32 · ·
17 · **Rüstern**,
9 · **Ellern**,
50 Haufen Abraum und Unterholzreisig,
37 cbm **Stöcke**,
25 · **Scheite**.

Pritschena bei **Gröbers**. **F. Schurig.**

Rambouillet-Stammschäferei Strohwalde.

Der freihändige Verkauf hiesiger Jährlingsböcke beginnt

Donnerstag d. 19. Jan. d. J.

Geschirr steht zu den Vormittagszügen auf Bahnhof Graefenhainchen bereit.

***Hennig*, Oberamtmann.**

Ein junger Landwirth, 22 Jahr alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 15. Jan. oder 1. Febr. anderweitige Stellung als Verwalter. Gefäll. Offerten wolle man sub R. O. 1860 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. richten.

Junge Mädchen finden gute Pension, gediegene Ausbild. in Musik, Wissenschaft., f. Umgangsform., Küche, Haushalt, Schneidern, allen weibl. Arb. bei herzlichst. Fürsorge; mäß. Preis. **Pensionat** Winkelmannstraße 19, I, **Dresden.**

Ein Grundstück mit Garten, in Giebichenstein Burgstraße belegen, zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Halle, Magdeburger Straße 30b, 1 Treppe.

L'Interprète

französisches Journal für Deutsche

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche

L'Interprete

italienisches Journal für Deutsche

mit erläuternden Anmerkungen, alphabet. Vocabulaire u. Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Herausgegeben von EMIL SOMMER.

Wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger 3 Sprachen, namentlich für das Selbststudium; zugleich vorzüglichste, schon mit den bescheidensten Kenntnissen verwendbare franz., engl. u. ital. Lectüre. Wöchentl. 1 Nummer. Inhalt der 3 Bl. völlig verschied. Quartalpreis jedes ders. (Post, Buchh. oder direct) nur 1 ℳ 75 (1 fl. 5 ß. W., 2 frs. 50), auch in Briefmarken einsendbar.

PROBENUMMERN GRATIS.
Edenkoben (Rheinpfalz).
Die Expedition.

Ein Erbpachthof in Mecklenb.,

ca. 170 Morgen in hoher Cultur, arrondirt, mit neuen massiven Gebäuden, vollständigem schönen Inventar, nahe einer gr. Stadt, habe ich mit 13—15,000 Thlr. Anzahlung preiswürdig **zu verkaufen.** Näheres

J. Koch in **Rostock**, Wokrenterstraße Nr. 22.

Ein verheiratheter, **energisch**er, in **allen** landwirthschaftl. Arbeiten, besonders im **Rübenbau** erfahrener **Hofmeister sucht Stellung** per 1. April cr. als solcher oder als Aufseher. Werthe Offerten befördert sub Z. B. die **Annoncen-Expedition** von **G. Clemens** in **Schönebeck a/Elbe.**

Techniker-Gesuch.

Für einen Techniker, welcher Zuckerfabrikeinrichtungen nicht fremd, ist im Bureau einer renommirten Maschinenfabrik eine Stelle vacant. Briefliche Bewerbung mit abschriftlicher Anlage der Atteste nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.** unter Chiffre **J. L. 8863** entgegen.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag: **Der jüngste Lieutenant.**
Mittwoch: **Die Geier-Wally.**

Zweite Beilage.

Ein überzähliger Arbeitspferd verkauft **Chr. Stoye, Domnitz** b. **Cönern.**

2 verheirathete Pferdeknechte werden zum **1. April 1882 gesucht. Amt Brachwitz** b. Salzmünde.

Ein Laden mit schönem großen Schaufenster, bester Lage von **Weißenfels**, zu jedem Geschäft passend, ist zu verm. u. Johannis zu beziehen. **Ferd. Schumpelt,** Ecke der Saalstraße Nr. 32.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820103 1-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 2 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 3. Januar 1882.

Telegraphische Depeschen.

Pesth, 1. Januar. Die heutige Neujahrsgratulation der liberalen Partei gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung des Vertrauens für den Ministerpräsidenten Tisza. Graf Ladislaus Czaki wies als Sprecher der Partei auf so vieles Gute und Ersprießliche, was die Partei unter Führung Tisza's geleistet und auf die Anerkennung der Bevölkerung hin, welche die liberale Partei bei den Neuwahlen in verstärkter Zahl wiedergewählte und dadurch bewiesen habe, daß die große Majorität des Vaterlandes Tisza volles Vertrauen und Anhänglichkeit entgegen bringe. Tisza möge sich durch die von Einigen vorgebrachten Verläumdungen und Verdächtigungen nicht verbittern lassen, umsoweniger als die nüchterne Mehrheit der Nation diese Verdächtigungen mit vollem Selbstgefühl zurückgewiesen habe. Die lebhafte Zustimmung der Partei werde Tisza auch fernerhin auf dem bisherigen Pfade folgen und ihn, wie seine Ministerkollegen bei der Lösung der vielen schwierigen Aufgaben mit besten Kräften unterstützen. Begeisterte Eljenrufe begleiteten diese Ansprache. Der Ministerpräsident Tisza dankte sichtlich bewegt in seinem Namen und namens seiner Ministerkollegen für die warmen Worte, sowie für die zum neuen Jahre ihnen zu Theil gewordene Erinnerung. Seine ernsteste und liebste Aufgabe werde es sein, sich die Freundschaft der alten Kampfgenossen zu bewahren und diejenige der jüngeren zu erringen und zu sichern, nicht durch persönliche Gefälligkeiten, sondern dadurch, daß er sich, wie bisher so auch fernerhin, durch Nichts als durch die Absicht leiten lasse, das Gemeinwohl zu fördern. (Lebhafte Eljens.) Bei der Lösung der schwierigen Aufgaben der ungarischen Legislative müsse umsichtige Achtsamkeit und eine Nichts aufs Spiel setzende Mäßigung mit einer für das Wohl der Vaterlandes und der Nation bis zum Tode bereiten Begeisterung Hand in Hand gehen, um das Wohl des Vaterlandes und der Nation zu fördern. Wer bei solchen Bestrebungen häufig auf das Gute dem Ausführbaren zu Liebe verzichten, häufig materielle und Opfer des Gefühls bringen müsse, der sei auch Angriffen und Verläumdungen ausgesetzt und müsse als Patriot häufig den Menschen in sich besiegen. Dazu bedürfe er der Unterstützung der Freunde. Für diese Unterstützung in der Vergangenheit danke der Minister und bat, ihm dieselbe auch in Zukunft zu gewähren. (Lebhafte Eljenrufe.) Der Minister schloß mit dem Wunsche für das Aufblühen der Nation und des Vaterlandes und mit seinen persönlichen Wünschen für das Wohlergehen Aller.

Rom, 31. December. Der König empfing heute das diplomatische Korps mit dem üblichen Ceremoniel.

Bukarest, 31. December. Die Kammern haben sich heute bis zum 22. Januar vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Januar.

— Man schreibt dem „D. Mil.-Bl.": von guter Seite: In den Hofberichten der Berliner Zeitungen war während der vorletzten Woche zu lesen, daß der Flügel-Adjutant des Kaisers von Rußland, Oberst v. Marthynow, sich hier aufgehalten habe. Derselbe hatte bedeutende Pferdeankäufe für die bevorstehende Krönung des Czaren zu Moskau zu besorgen, und zwar in Hannover, wo er auch 60 Pferde, die einen Gesammtwerth von circa 100 000 Rubel repräsentiren, angekauft hat. — Hierauf begab sich Oberst v. Martynow nach Berlin, wo er sich eines besonders wichtigen Auftrages des Czaren zu erledigen hatte. Er sollte sich darüber informiren, — jedoch keineswegs in streng offizieller Weise, — in welcher Weise auf eine Betheiligung des Berliner Hofes an der Krönungsfeier zu Moskau zu rechnen sei. Herr v. Marthynow ist zu wiederholten Malen vom Kaiser Wilhelm und vom deutschen Kronprinzen empfangen worden, wobei ihm aber Gewißheit über die beregte Angelegenheit nicht werden konnte, da man selbst in den maßgebenden Berliner Hofkreisen hierüber noch keinen Beschluß hatte fassen können. Wenn man daher am Petersburger Hofe der Meinung ist, es würden der Krönungsfeier — welche nach den russischen Gesetzen der Feier der Thronbesteigung vollständig gleichsteht — der deutsche Kronprinz und sein ältester Sohn, Prinz Wilhelm, oder der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, beiwohnen, so sind dies bisher nur Vermuthungen, welche seitens des Berliner Hofes weder widerlegt noch bestätigt worden sind. Sicher aber scheint zu sein, daß der Berliner Hof durch zwei Mitglieder des königlichen Hauses bei dieser russischen Feier vertreten sein wird. Nach den jetzt gefaßten Beschlüssen findet die Krönung spätestens im Mai statt, vielleicht schon etwas früher — gegen Ende April.

— Fürst Bismarck hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Mindener Ztg." Anklage erheben lassen wegen einer Beleidigung, die in einem Leitartikel „Gesindel, komm und folge mir", enthalten sein soll.

— Bei dem Festessen, welches dem neuen Fuldaer Bischof zu Ehren im Refectorium des Priesterseminars zu Fulda gegeben wurde, ist folgender Trinkspruch ausgebracht worden. Der erste des Bischofs Georg lautete: „Meine Herren! Lassen Sie mich zuerst derjenigen erhabenen Personen gedenken, denen wir dies Freudenfest verdanken. Zwei edle Greise reichten sich die Hand zu dem Friedenswerke, der Diöcese Fulda am Grabe des heiligen Bonifacius wieder einen Hirten zu geben. Möge die Freude, die sie dadurch uns und der ganzen Diöcese Fulda bereitet, mögen die Thränen, die sie getrocknet, die Hoffnungen, die sie erweckt, als helle Strahlen in der Krone und in der Tiara dieser erlauchten Häupter erglänzen und noch lange, lange in demselben fortstrahlen. Meine Herren! Se. Majestät unser gnädigster Kaiser und König Wilhelm, Se. Heiligkeit, unser heil. Vater, Leo XIII., sie leben hoch!"

— Die „Germania" schreibt: Eine französische Correspondenz, „Tablettes d'un spectateur," will wissen, der deutsche Reichskanzler habe bereits die Botschafter mit der Weisung versehen, die Mächte in Betreff der päpstlichen Frage zu sondiren. Das betr. Organ meldet: „Eine wichtige Neuigkeit setzt alle Cabinete Europas in Aufregung. Die Botschafter des Deutschen Reiches bei den auswärtigen Regierungen haben soeben von dem Reichskanzler Anweisungen erhalten, diese Regierungen in Betreff des Zusammentritts eines europäischen Congresses behufs Regulirung der Lage des Papstes mit Italien zu sondiren. An dem Quai d'Orsay wie in dem Foreign Office macht man sich über die Wichtigkeit solgender zwei Fragen, welche Fürst Bismarck Europa vorlegen lassen will, keine Illusion: 1) Rom als freie Stadt mit dem Papste unter der Garantie der Mächte, 2) Bezeichnung der Macht, welche mit der Ausführung der Bestimmungen des Congresses beauftragt ist."

— Der elsässer Landesausschuß hat sich bis zum 9. Januar vertagt, nachdem er sämmtliche Vorlagen der Regierung in erster Lesung berathen hat; ebenso wurde der Antrag Kleinclaus und Genossen, wonach die Mutationsgebühren nach den Sterbefällen nur noch nach dem Activbestand der Nachlässe und nach Abzug aller Schulden erhoben werden sollen, in erste Berathung gezogen. Von sämmtlichen Berathungsgegenständen wird derjenige über die Aufhebung der Bezirkskassen und Bezirksdirectionen der indirecten Steuern am meisten kritisirt. Die Meinungen sind sehr getheilt: die Bewohner der Städte Metz und Colmar und die von der beabsichtigten Centralisation betroffenen Beamten wünschen die Beibehaltung der gegenwärtigen Zustände; die Finanzgrößen des Landesausschusses finden dagegen, daß die mit der beabsichtigten Centralisation verbundene jährliche Ersparniß von 160 000 ℳ durchaus nicht zu verachten sei; einzelne gehen sogar so weit, die Aufhebung der Bezirkspräsidien anzuregen.

— Eine ungemein rege Thätigkeit herrscht augenblicklich in den hiesigen für Militärbedarf arbeitenden chirurgischen Werkstätten. Nachdem Rußland und Frankreich ganz bedeutende Bestellungen in diesen Artikeln gemacht, sind jetzt seitens der deutschen Armee umfangreiche Ordres ertheilt, an deren Fertigstellung mit Aufbietung aller Kräfte bis in die Nacht hinein gearbeitet wird. Es ist interessant, daß selbst Frankreich die exacte und gewissenhafte deutsche Arbeit in diesen Artikeln, die seitens eines bedeutenden französischen Lieferanten persönlich hier bestellt wurden, nicht missen kann.

— Wie mehrere Blätter berichten, wurde in einer vorgestern abgehaltenen Generalversammlung des „Vereins für Sozialpolitik beschlossen, den § 14 der Statuten dahin abzuändern, daß die Vereinsversammlung und der Ausschuß nur über Vereinsangelegenheiten, nicht mehr über Thesen wirthschaftlichen oder politischen Inhalts Beschluß zu fassen habe. Für diese Abänderung wurde u. A. geltend gemacht, daß der Verein, wenn er fortfahre, sich an der politischen Agitation zu betheiligen, Gefahr laufe, seine Mitglieder zu verlieren.

— Zu der auch von uns wiedergegebenen Mittheilung der B. P. N. über eine Spaltung in der socialdemokratischen Partei bemerkt der Abg. Hasenclever in einer Zuschrift an die Volkszeitung: „In unserer Partei giebt es keinen Gewissenszwang, der freien Meinung jedes Einzelnen wird ein weiter Spielraum gelassen; nur unsere Grundprinzipien sind dieselben — und in diesen sind Bebel und ich, Liebknecht und auch die übrigen „Führer" einer Meinung und werden es bleiben. — Liebknecht traf deshalb zur Belagerungsdebatte nicht „rechtzeitig" in Berlin ein, weil er durch sein Landtagsmandat und durch die Wahlagitation für Mainz veranlaßt, entfernt von Berlin weilte und weil ihn das Telegramm, welches ein College an ihn absandte, nun ihn nach Berlin zu berufen, nicht rechtzeitig ereilte. — Was nun den energischen Protest des Abg. Geiser bezüglich seiner Mandatsniederlegung zu Gunsten Bebel's betrifft, so ist derselbe durch die höchst eigenthümlichen Notizen in verschiedenen Preßorganen hervorgerufen worden. Erst Stolle, dann Geiser, dann Dietz — Einer nach dem Andern und vielsach alle Drei zu gleicher Zeit sollten zu Gunsten des „Hauptführers" der Socialdemokratie das Mandat niederlegen wollen; Niemand aber hatte daran gedacht und am allerwenigsten Bebel selbst, der, das weiß ich ganz bestimmt, niemals eine Wahl in einem Kreise angenommen hätte, der durch Mandatsniederlegung zu seinen Gunsten freigeworden wäre. — Die Spaltung in unseren Reihen ist wohl lediglich nur ein frommer Wunsch gewisser Kreise und wird auch nur ein frommer Wunsch bleiben."

— Die Sylvesternacht in Berlin ist ohne die befürchteten Excesse, trotz des großen Trubels, der auf allen Berliner Straßen, vor allen Dingen „Unter den Linden" herrschte, vorübergegangen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 1. Januar

— Der vormalige Abgeordnete Dr. Löwe (Calbe) soll mit der Abfassung von „Denkwürdigkeiten" aus seinem Leben beschäftigt sein.

— Wie sich von selbst versteht, wird, so schreibt man der „N. Z.", der Inhalt der kirchenpolitischen Vorlage, mit welcher sich demnächst das Staatsministerium zu beschäftigen haben wird, geheim gehalten; doch wird gestsentlich die Ansicht als wahrscheinlich behandelt, daß es sich zunächst bei allen diesseitigen Plänen um Wahrung des Prinzips der diskretionären Vollmacht handelt. Der Regierung sind die Wünsche der Kurie, welche sich, was auch sonst darüber gesagt werden mag, im Wesentlichen mit den Forderungen des Centrums decken, bekannt; den Ausgang derselben bildet nach wie vor die Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofs als Hauptzugeständniß für die Erfüllung der modificirten Anzeigepflicht. Darin gipfelten auch die Wahrnehmungen, welche Herr von Schlözer bezüglich der Verständigungspunkte gemacht hatte, und wir haben allen Grund zu der Annahme, daß der Unterstaatssekretär Dr. Busch in dieser Beziehung kaum eine Veränderung der Lage gefunden hat.

Ausland.

Frankreich.

Eine der wichtigsten Neuerungen des Cultusministers Paul Bert ist die Abschaffung der Generaldirection für geistliche Angelegenheiten und die dem Staatsrath Castagnary übertragene Neugestaltung der Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten. Castagnary ist Verfasser der Schrift: „Les Jésuites devant la loi française", welche zeigt, daß die Gesellschaft Jesu die schwerste Gefahr für die moderne Staatsgesellschaft ist. Der „Gaulois" verweist Diejenigen, welche Castagnary's Ansichten kennen lernen wollen, auf diese Schrift. Die „République française" sagt über die Aufgabe Castagnary's:

„Ohne an das Dogma der Kirche die Hand zu legen, handelt es sich um die Stärkung des Aufsichtsrechts, welches der Staat besitzt und nicht aufgeben darf. Das Gesetz des Concordats erscheint als das beste Sicherheitssystem gegen die Kirche; aber wenn man ihm Achtung verschaffen will, so erkennt man, wie es die Regierung gethan, daß wichtige Veränderungen an den das Cultusministerium betreffenden Gesetzen, Decreten und Verordnungen anzubringen sind. Mit dem Studium dieser Veränderungen ist der Staatsrath Castagnary hauptsächlich betraut."

Diese Maßregeln sollen derart sein, daß die hohe Geistlichkeit vollständig gebunden ist. Dem Vernehmen nach wird die Kirchenpolitik des neuen Cabinets auf keinen ernsten Widerstand von Seiten des Vaticans stoßen, da der Papst weiß, daß nur durch strenge Anwendung des Concordats der katholischen Kirche die ungeheuren Summen erhalten bleiben, die ihr heute die französische Republik direct oder indirect noch zur Verfügung läßt. — Der Unterrichtsminister Paul Bert fordert ferner in einem Rund-

---

Lied der Deutschen in Oesterreich.

Das bei der Preisausschreibung der „Deutschen Ztg." in Wien mit dem Hauptpreise gekrönte Lied lautet:

Anheben laßt uns allzusamm'
Ein Lied von starkem Klange,
In Oesterreich den deutschen Stamm
Laßt preisen uns mit Sange.
Die auf die Ostmark einst gestellt,
Dem Feind den Weg zu weisen,
Sie stehen heute noch im Feld
Und halten blank ihr Eisen.

Und gilt's auch nicht, den Hunnenschwall
Mit Schild und Schwert zu stauen,
Aus deutschen Leibern einen Wall
Dem Türkenvolk zu bauen;
Uns blieb so mancher grimme Gast
Noch in den Sand zu segen,
Im Ostreich ward uns nimmer Rast,
Hand in den Schoß zu legen.

Mit Trommeln nicht und Feldgeschrei
Wird heut' zur Schlacht geschritten,
Der Feind schleicht leise sich herbei,
Er wohnt in uns'rer Mitten,
Und möcht' uns drängen gar zu gern
Zur schimpflichsten der Thaten:
Das Deutschthum, uns'res Wesens Kern,
Das sollen wir verrathen.

Wir aber halten gute Wacht
Und werden nicht erschlaffen.
Wie einst in Noth und Sturm und Schlacht,
So schallt's auch heute: Waffen!
Und wo der kühne Ruf erklingt,
Schaart er die Kampfgenossen,
Das Blut, das uns're Scholle düngt,
Ist nicht umsonst geflossen.

Ob wir im wäl'schen Gau zusernst,
Ob hoch in Böhmen hausen,
Ob Siebenbürgens Eichen ernst
Um uns're Söhne brausen —
Uns einet Sitte, Ehr' und Zucht,
Die Sprache hold und süße,
Und mahnend trägt durch Thal und Bucht
Die Donau Schwarzwalds Grüße.

So laßt uns halten fürderhin
An deutscher Sprach' und Treue,
Dem deutschen Stamme, deutschem Sinn
Gelobt euch an auf's neue.
Der Osten kam in uns're Hut,
Darnach thun wir uns schreiben,
Doch deutsch sind wir in Mark und Blut
Und wollen Deutsche bleiben.

Wien, am 20. November 1881. Josef Winter.

* Hallische Gedenktage.

Der 1. Januar bringt uns eine große Fülle geschichtlicher Erinnerungen, von denen wir nur die wichtigeren herausgreifen können, um sie einfach in chronologischer Folge aneinanderzureihen.

Vom 1. Januar 1428 datirt eine der ersten „Willküren" unserer Stadt, d. h. eine Sammlung der Rechtssatzungen und Statuten Halles. Soweit man die Willküren verfolgen kann, war dies die zweite; v. Dreyhaupt, unser Chronist, kennt sie nur bruchstückweise, und sie hatte nach ihm einen sehr originellen gereimten Anfang:

In dem Namen der heiligen Dreifaltigkeit,
Zu Nutzen, Frommen, Ehren und Würdigkeit,
Wollen wir setzen und heben an,
Danach man soll richten jedermann ꝛc.,

woran sich einige Verse weiter die Aufforderung schließt:

„Wiukür" sind solche Stücke genannt,
Darum sorget, daß sie werden bekannt,
Ihr ehrbaren und weisen Herren mein,
Die der Stadt Verweser Ihr wollet sein,
Daß sie wissen die Armen und die Reichen.
So möget Ihr die unrichtigen Dinge begleichen
Jetzt und in zukünftigen Standen;
Gebe Gott, daß gerecht Ihr werdet befunden!
u. s. w. u. s. w.

Weiter war am 1. Januar 1479 jener denkwürdige Landtag zu Calbe, auf welchem die durch einen Handstreich von Erzbischof Ernst gefangenen Hallischen Patricier nebst ihrem Anhange, zusammen über 400 Mann, sich vor ihrem Landesherrn, welcher die städtische Patricierherrschaft von Grund aus brechen wollte, demüthigen mußten. Der Erzbischof wollte sie mit Confiscation der Hälfte ihrer Güter belegen, aber auf dringendes Fürbitten kam billigerer Vergleich zu Stande (9. Januar), wonach er sich mit dem vierten Theil der unbeweglichen und dem fünften Theil der beweglichen Güter begnügte, außerdem jedoch noch gegen einige Führer die Verbannung aus der Stadt verhängte.

Wohl der wichtigste der heutigen Gedenktage ist der 1. Januar 1547, an welchem Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen in Halle einzog. Schon wiederholt haben wir über die Schicksale Halle's im schmalkaldischen Kriege berichtet; der vom Süden heranziehende evangelische Kurfürst wurde als Befreier begrüßt und sein Einzug gestaltete sich deshalb sehr glänzend. Am Tage vorher kam sein Vortrab an, nahm die Stadt, aus welcher sich Herzog Moritz zurückgezogen hatte, förmlich ein und versicherte die Zugänge und namentlich die Saalbrücken gegen einen etwaigen Ueberfall des noch in der Nähe (bei Lauchstedt) stehenden Feindes. In der Eile wurde auch die Rolandssäule, welche damals am Waagegebäude stand, auf ihren früheren Platz am rothen Thurm zurückgeschafft, damit der Kurfürst nach altem Brauch zum Zeichen der Besitzergreifung um dieselbe herumreiten könnte. Johann Friedrich selbst erschien am 1. Januar Nachmittags 4 Uhr „mit großen reisigen Zeugk" und in Begleitung seines Bruders Hans Ernst, seines Sohnes Hans Friedrich, des Herzogs Ernsts von Braunschweig, Otto von Lüneburg, Fürsten Wolfgang von Anhalt und vieler anderer Herren. Der Zug ging durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820103 1-16/fragment/page=0007

schreiben die Präfecten auf, darüber zu wachen, daß die Schulmeister nicht länger von der Geistlichkeit zu kirchlichen Verrichtungen angehalten werden dürfen. Eine Anzahl Lehrer, sagt er, welche als Cantoren, Messediener, Glöckner verwendet wurden, hätten diese Functionen bereits aufgegeben, Andere behielten sie nur als eine Mehrung ihres schmalen Einkommens bei. Diesen Leuten sollten nun die Generalräthe hülfreich an die Hand gehen, indem einem jeden Schulmeister, welcher von einem der erwähnten Kirchenämter zurücktrete, aus der Schulkasse eine entsprechende Zulage gewährt würde. Vor Allem aber müsse das niedere Lehrpersonal bedeutet werden, daß es gegen die Herren Pfarrer keine moralischen Verpflichtungen habe, wie man in den entlegenen Ortschaften noch zu wähnen scheine. Wenn aber Jemand es wagen sollte, den Schulmeistern durch irgend welche Mittel Zwang anzuthun, so hätten die Präfecten den Minister davon in Kenntniß zu setzen. Herr Paul Bert verspricht, daß er in diesem Falle den Schutz der bestehenden Gesetze für die Bedrängten anrufen werde.

England.

Mit seinem am 30. December vollendeten 72. Lebensjahre ist Mr. Gladstone in das 50. Jahr seines öffentlichen Lebens getreten. Er wurde nämlich am 13. December 1832 für Newark in das Unterhaus gewählt. Von den Mitgliedern des damals im Amt befindlichen Kabinets des Earls Grey ist keines mehr am Leben. Von den 658 Mitgliedern des ersten reformirten Parlaments ist der Premierminister das einzige, welches mit einem Sitze in dem jetzigen Unterhause damals seine politische Laufbahn begann. Im gegenwärtigen Unterhause befinden sich nur zwei Vertreter, die in dem nichtreformirten Parlament saßen, nämlich Mr. Christopher Talbot, der seit 1830 ununterbrochen Glamerganshire repräsentirt, und O'German Mason.

Schweden-Norwegen.

Die Reise des Kronprinzen und seiner jungen Gemahlin nach Norwegen ist zum nächsten Januar angekündet. Da Norwegen großen Werth darauf legt, als zweites selbstständiges Königreich behandelt zu werden, so soll es auch nach dem Willen der monarchischen Partei dieser Reise gemäß in der Ehrenbezeugung für sein Herrscherhaus würdig auftreten, wie denn gleich von Anfang an in Glückwunschadressen aus Christiania dem Kronprinzen der lebhafte Wunsch des norwegischen Volkes zu erkennen gegeben worden ist, die junge Kronprinzessin bald möglichst im eigenen Lande zu begrüßen. Schon vor mehreren Wochen war aus der Bürgerschaft ein Comité zusammengetreten, um Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange des Fürstenpaares zu machen. Nachdem dasselbe innerhalb der Stadtvertretung den bezüglichen Antrag gestellt hatte, haben die beiden städtischen Collegien sich in der Bewilligung von 20,000 Kr. für den Zweck geeint und ein sogenanntes Arbeitscomité niedergesetzt, welches die einzelnen Anordnungen zu treffen hat. Zum Vorsitzenden dieses Comités ist der Prof. theol. Bagge erwählt worden. Zunächst hat man eine allgemeine festliche Erleuchtung der Stadt ins Auge gefaßt; das Hauptfest, welches auch das volksthümlichste sein dürfte, wird in einem großen Balle bestehen. Neben dem Besuche des kronprinzlichen Paares ist kürzlich noch ein anderer Anlaß zu Ehrenbezeugungen, die dem königlichen Hause aus dem Lande dargebracht werden sollen, hervorgetreten. Am 6. Juni des laufenden Jahres trifft der 25. Jahrestag der Vermählung König Oscars und der Königin Sophie ein. Zur Feier dieser silbernen Hochzeit von Seiten Norwegens hat sich ein Comité für eine Nationalsubskription gebildet. Dasselbe will eine halbe Million Kronen zusammenbringen und dafür als Hauptgeschenk ein Lustdampfschiff für die königliche Familie anschaffen.

Amerika.

Die New-Yorker Handelszeitung bringt noch folgenden Nachklang von der Yorktown- und Steuben-Feier: „Revanche-Gelüste der französischen „Gäste der amerikanischen Nation". General Boulanger, einer jener Herren, die von der amerikanischen Nation zur Theilnahme an der Yorktown-Feier eingeladen worden und die sich zur Zeit auf einer Spritztour durch die Vereinigten Staaten befinden, hielt bei Gelegenheit eines ihm und seinen Begleitern zu Ehren in San Franzisco von dortigen Landsleuten veranstalteten Bankets folgende chauvinistische Rede, über die wir uns jeden weiteren Kommentars enthalten zu können glauben: „Unsere Armee ist heute, nach unvergleichlichem und — die Geschichte wird es sagen — verdientem Mißgeschicke, einig wie ein Mann und voll von Vertrauen auf ihre Führer. Sie beschäftigt sich nur mit einer Angelegenheit — sie bereitet sich für den Tag vor, an welchem Frankreich sie nöthig hat. Wenn dieser Tag herangenaht sein wird, dann brauchen wir nicht mehr Euer Geld noch Euer Blut. Frankreich verlangt dann von Euch Franko-Kalifornien nur Eins: daß Ihr seinen Erfolgen Beifall zollen werdet." Bescheidenheit zieret den Mann!

Lokales.

Halle, den 2. Januar.

Mit dem heutigen Tage hat unsere Nachbarstation Ammendorf nunmehr sämmtliche Befugnisse einer Station erhalten, indem dieselbe von heute ab auch für Gepäck-, Eilgut- und Frachtstückgut-Verkehr sowie für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren eröffnet worden ist.

— In Folge des am Quartalsschluß stattfindenden Stellenwechsels des männlichen und weiblichen Dienstpersonals sowie in Folge des Umstandes, daß viele beurlaubte Soldaten in ihre Garnisonen zurückkehrten, war der Personen- und Gepäck-Verkehr auf dem Bahnhofe heute äußerst lebhaft. Von Nordhausen aus war zur Bewältigung des Verkehrs vor dem Mittags-Personenzuge ein Vorzug abgelassen worden, welcher um 1 Uhr hier ankam.

— Am Sylvester-Abend waren nicht nur sämmtliche Restaurationen, sondern auch die Tanzlocale von fröhlichen Menschen übervoll besucht, um den Uebergang aus dem alten in das neue Jahr zu feiern. Auf den Straßen ging es, nachdem sämmtliche Kirchenglocken das neue Jahr feierlich eingeläutet hatten, überaus lebhaft her und sind Ausschreitungen leider auch diesmal nicht ausgeblieben. — Das schöne Wetter, welches gestern, am Neujahrstage herrschte, hatte eine große Menschenmenge ins Freie gelockt, namentlich war die Ziegelwiese, sehr frequentirt.

Stadt-Theater.

Vielleicht gänzlich unabsichtlich, vielleicht, um mit etwas recht Lustigem und Erheiterndem in das neue Jahr einzutreten, oder vielleicht auch als zart andeutendes Symbol dafür, daß auch die von uns gehegten Wünsche sortan alleisammt stets ebenso schnell und ebenso glücklich in Erfüllung gehen möchten, wie die von den dargestellten Personen ausgesprochenen sich verwirklichten, wurde am gestrigen Abende die neu einstudirte Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Dr. J. B. von Schweitzer und H. Salingré, Musik von R. Bial, gegeben: Comtesse Helene. Dieselbe unterhielt mit ihrem übermüthigen und tollen, oft sogar die Grenzen des Natürlichen und Wahrscheinlichen weit überschreitenden Humor und ihrer trotzdem doch unverwüstlichen Komik und Drolligkeit die Zuschauer zwei und eine halbe Stunde lang aufs Beste, sodaß dieselben aus dem zwerchfellerschütternden Lachen nur selten oder vielmehr wohl gar nicht herauskamen, eine Wirkung, zu welcher die fast durchgehends sündenden Couplets — unter denen wir allerdings den einen oder andern Vers wie z. B. den vom portugiesischen Christusorden ohne Bedenken gern gemißt hätten — nicht das Wenigste beitrugen. Was nun die Aufführung selbst betrifft, so war zunächst die Vertheilung der Rollen unter die verschiedenen Mitglieder eine sehr günstige, und ernteten namentlich Frl. v. Hesling als Comtesse Helene sowie Herr Wirth als ihr Vater, der Theaterdirektor Quabbe alias Lorini eventuell als Pseudograf Rudolf von Wernau den lebhaftesten Beifall. Und das mit Recht. Denn wie jene als einfaches Landmädchen Pauline von reizendster Natürlichkeit, als Werners Geliebte von hingebendster und aufopferungsfreudigster Zärtlichkeit und als Pseudogräfin von überzeugender Gespreiztheit und Vornehmthuerei war — wobei noch ganz besonders der wohlgelungene und überaus treffliche nüancirte Vortrag einzelner Couplets, namentlich des: „Où est la femme?", hervorgehoben werden muß — so diente diesem die derb-komische Auffassungsweise seiner Rollen, die wir neulich zurückzuweisen nicht umhin konnten, für dieses Mal zum vortrefflichen Relief, und wurden dadurch hauptsächlich die Verlegenheitssituationen der beiden letzten Akte zu Momenten von durchschlagendster Drastik. Von den übrigen Rollen wollen wir diesmal nur noch hervorheben Herrn Löwes Commissionsrath August Schnuppe und Frl. Schöns und Frl. Randows Kammerjungfern Gutte und Euphemia, die auch ihrerseits ihres Amtes mit trefflichstem Erfolge warteten; das von den beiden letzteren zu Anfang des dritten Aktes aufgeführte Zankduett war schier unübertrefflich. Die Dekorirung ließ nichts, die Regie dagegen einmal und zwar leider in allzu deutlich hervortretender Weise zu wünschen übrig, ein Versehen, welches durch ein zu frühes d. h. vor beendeter Anlegung eines ziemlich komplicirten Damen-Costümes erfolgtes Aufziehen des Vorhanges hervorgerufen worden zu sein scheint, das aber bei einer wohl nicht ausbleibenden Wiederholung sicherlich vermieden werden wird.

Bellachini im Café David.

Die große Gewandtheit, die Herr Bellachini besitzt, der Umstand, daß er die Täuschung oft bis zu einem Grade zu treiben weiß, wie wir ihn kaum für möglich halten, und sein humorvoller Vortrag — alles das zusammen genommen übt einen eigenen Reiz aus und ist sicher auch die Ursache, daß der Zuschauerraum zuweilen wohl noch größer sein könnte. Schloß wenn uns das eine oder andere Experiment schon bekannt ist, so sehen wir es in der Art, wie es uns hier vor die Augen tritt, immer wieder gern und es will uns bedünken, als werde etwas ganz Neues producirt. Am Neujahrstage schien es sich Herr B. ganz besonders zur Aufgabe gemacht zu haben, den Anwesenden einige Stunden in der angenehmsten Weise zu verkürzen und sie in eine möglichst heitere und behagliche Stimmung zu versetzen resp. in solcher zu erhalten. Wir heben nur das Experiment mit den Ringen, welche sich so leicht in einander fügen, und jenes mit der Cassette, aus der die verschiedensten Dinge, und zwar in Menge entnommen werden, hervor. Für das Alles möchten wir Herrn B. danken sein und ihn auch mit einem „Souvenir" erfreuen. Da er aber als Beherrscher der Geister keinen Mangel an Bouqets, Riechkissen und andere hübschen Sachen hat, so begnügen wir uns, ihm freundlichst zuzurufen: Prosit Neujahr!

S.

Die Witterungsverhältnisse zu Halle im December 1881.

(Nach den Beobachtungen der hiesigen Königl. Sternwarte.)

Aehnlich dem November, wenn auch nicht in so hervorragendem Maße, war der December im Ganzen mild und dazu angethan, uns in sanfter Art in den Winter hinüber zu führen. In der zweiten Hälfte war der Charakter der Witterung etwas freundlicher als in der ersten Die Temperatur war meist normal, bis zum 9. einige Grad über Null, sie schwankte um den Gefrierpunkt bis zum 18., wo eine plötzliche Erwärmung eintrat, die im Maximum fast 9 Grad erreichte Bis zum 22. erfolgte allmälig Abkühlung, so daß wir von diesem Tage an wiederum kühleres Wetter mit Nachtfrösten von fast 4° Kälte erhielten. Die Luftbewegung war durchaus gering mit einziger Ausnahme des Sturmes am 18., der bei der bedeutenden Wärme der Luft an die Frühlingsstürme erinnerte. Die Windrichtung wechselte öfter, sie war anfangs Ost und Nordost, vom 6. bis 9. Süd, später wiederum Ost. Am 17. begann der Südweststurm, von jetzt an blieb die Richtung schwankend, doch am meisten machte sich West geltend. Betrachten wir näher die einzelnen Witterungsperioden, so waren die Tage vom 1. bis 7. trübe und regnerisch. Nur zeitweilig hellte sich der Himmel auf, so in den Nächten vom 1. zum 2. und vom 5. zum 6. Im Laufe des 7. fand völlige Aufheiterung statt und die Temperatur erreichte 5 Grad, das Maximum der ersten Hälfte des Monats. Allerdings schon am Abend wieder bewölkte sich der Himmel, und ein strosser Regen währte bis zum Nachmittag des 8 Jetzt wandte sich die Windrichtung nach Süd und veranlaßte zunächst am 9. Aufklärung und schönes Wetter, dann folgte bei Ostwind eine Reihe von Tagen mit bedecktem Himmel und niedriger Temperatur, eine Ausnahme zum Besseren machte der Abend des 10 und Vormittag des 11. Eine schnelle Aenderung des Witterungscharacters wurde durch die Entstehung eines tiefen barometrischen Minimums im Norden veranlaßt, unter dessen Einfluß der Süd-Weststurm am Abend des 17 begann und den 18. anhielt, halb heiter waren der 19. und 20. Je nach den Windrichtungen wechselte der Charakter der nun folgenden Periode. So waren der 21. regnerisch, noch schlechter der 26. bei Graupeln, Regen und Glatteis, trübe und neblig ferner der 28. und 29. Helles und zum Theil sehr schönes Wetter erfreute uns dagegen am 22., 24., 25. 27. und am Jahresschlusse.

F. Eder.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☀ **Genthin**, 31. Dec. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Grede aus Tempelhof bei Berlin wird am 5. Januar im Nicolai'schen Saale hier zu seinen Wählern sprechen und den Anwesenden Gelegenheit geben, Anträge zu stellen und Wünsche laut werden zu lassen. An diese Versammlung wird sich eine gemüthliche Abendunterhaltung schließen, zu welcher auch die Damen eingeladen werden. Ob Herr Dr. Grede auch in Burg, der größten Stadt des Wahlkreises, zu seinen Wählern sprechen will, vermögen wir nicht zu sagen.

—y— **Gotha**, 31. Dezbr. Heute starb hier in Folge eines Schlagflusses der hiesige Superintendent Seydel, ein Mann, welcher sich sowohl in seiner amtlichen, wie außeramtlichen Stellung allgemeiner Hochachtung und Beliebtheit erfreute.

—n. **Gera** in Reuß, 1. Januar. Die hiesigen Fabrikanten E. Weißflog und W. Meyer, in Firma Ernst Fr. Weißflog, welch letztere heute fünfzig Jahre besteht, haben aus Anlaß dieses Freudentages zu einer Alterversorgungskasse für Arbeiter und Arbeiterinnen ihrer Fabriken ein Kapital von 10000 ℳ hergegeben. Hierzu soll jährlich 1 pCt. der Gesammtsumme der den Arbeitern ꝛc. gezahlten Arbeitslöhne aus den Mitteln der Firma so lange zugeschossen werden, bis das Kapital auf die Summe von 120000 ℳ gebracht ist. Die aus dieser Stiftung an würdige Arbeiter zu zahlenden Altersrenten sollen 240 bis 300 ℳ jährlich betragen. Außerdem hat jeder der in der Fabrik gegenwärtig beschäftigten Arbeiter ein Sparkassenbuch mit einer ansehnlichen Einlage als Festgeschenk erhalten. Besser und würdiger konnten die Fabrikanten den Jubeltag ihrer Firma wohl nicht begehen. — Hier besteht noch ein altes Herkommen, nach welchem am Sylvesterabend aus weitem Umkreise Mädchen und Knechte ꝛc., welche sich vermiethen wollen, sowie Gutsbesitzer, Oeconomen u. s. w., die Gesinde zu miethen wünschen, hierher kommen und auf offenem Markt mit einander verhandeln und ihre Verträge abschließen. Der gestrige Gesindemarkt war besonders stark besucht, so daß die Passage in den dem Markt anliegenden Straßen sehr gehemmt und schwierig wurde.

† In Bornstädt bei Eisleben fiel am Donnerstage Abend auf der Straße ein Einwohner so unglücklich, daß er sich die Zunge durchbiß und, in Decken geschlagen, bewußtlos nach Hause getragen wurde. Das Unglück betraf einen Arbeiter von 54 Jahren. Vorsicht beim Gebrauch von Holzpantoffeln! Die Straße war leicht gefroren, aber nicht mit Eis bedeckt.

† Große Freude hat am Weihnachtsheiligenabend ein Rechtsanwalt in Greiz seinen beiden Expedienten bereitet. Dieselben erhielten u. A. als Weihnachtsgabe je einen Rentenschein über 1500 ℳ, zahlbar im 36. Lebensjahre der Betreffenden.

† Ein bedeutender Brand legte am Freitag in Unterröblingen am See eine ganze Reihe Arbeiterhäuser und ein Bauerngut in Asche.

† Aus Rhoda, 31. December, schreibt man: Genau an der von dem „Wasserdoktor" und „Quellensucher" Herrn C. Bernecker angegebenen Stelle wurde heute eine Quelle (unweit des Waldes) entdeckt, die reichhaltig genug sein wird, unsere projektirte Wasserleitungsanlage nachhaltig zu speisen. Wünschen wir dem wackeren Unternehmer besten Erfolg.

† Wie das „Schk. Wochenbl. hört, wird von Neujahr ab im Grundstück des Herrn Baumann (fr. Eisengießerei) zu Schkeuditz eine deutsche Metallwaarenfabrik errichtet werden unter der Firma Voigt und Comp.

† In Wittenberg wurde am Freitag Nachmittag in der Klausstraße ein seltener und merkwürdiger Fang gemacht. Ein sogen. Stoßvogel, der wahrscheinlich eine Taube verfolgt, die ihm aber noch rechtzeitig entwicht, oder der durch den am Fenster stehenden Weihnachtsbaum angelockt war, kam durch die Fensterscheiben in die Wohnstube geflogen, wo er alsbald festgenommen und unter ein Sieb gesteckt wurde.

† Wie die „Goth. Ztg." aus Sulza erfährt, fließt die dortige Petroleumquelle wachsend fort. Ein auswärtiger Bergrath, welcher kürzlich in Sulza anwesend war, äußerte, daß Petroleum häufig in Begleitung von Soole auftrete, doch sei es immerbin möglich, daß bei dem dortigen zerklüfteten Kalkstein die Quelle sich einen anderen Abfluß bahne. Das Kohlenlager bezw. die Petroleum-Arer werde an 4000 Fuß tief liegen. Bohrversuche sollen angestellt werden.

Aus Kirche und Schule.

Der Evangelische Oberkirchenrath macht aus seinem Verwaltungsbereich von acht ältern preußischen Provinzen und den hohenzollernschen Landen statistische Mittheilungen über Kirchenwesen. Danach betrug 1880 die Gesammtzahl der Pfarrbesetzungen 480 (16 mehr als im Vorjahr). Es hat hiernach wiederum etwa bei dem vierzehnten Theile der in einer Anzahl von rund 6600 vorhandenen

---

das Klausthor, die Klausstraße hinauf, um den rothen Thurm herum und vor das Rathhaus, wo der Kurfürst Quartier nahm. Sein Kriegsvolk hielt übrigens schlechte Mannszucht und der Pöbel aus der Stadt machte mit ihm gemeinschaftliche Sache. Man hatte es hauptsächlich auf die Klöster abgesehen und auf die Häuser der Katholiken, welche sich vorher, während der Occupation der Stadt durch Herzog Moritz, auffreizend und übermüthig benommen haben mochten. So wurde eines der Häupter der katholischen Partei, der Rathsmeister Querhammer, in seinem eigenen Hause barbarisch gemartert, um Geld von ihm zu erlangen. Ein gleiches Schicksal traf die Mönche in den Klöstern, wo man nicht nur den eigenen Besitz derselben, sondern auch vieles vom Lande und von den Bürgern dorthin gebrachte Gut und Gabe raubte; in der Domkirche wurde das Grabmal des Cardinals Albrecht, was dieser sich noch bei Lebzeiten hatte errichten lassen, erbrochen und, wie man erzählte, reiche Beute darin gefunden. Zwar wurden, sobald diese Ausschreitungen den Befehlshabern zu Ohren kamen, unausgesetzt 300 Reiter als Patrouillen durch die Straßen gesandt, mit dem gemessenen Auftrag, jeden sofort aufzuknüpfen, der beim Plündern betroffen würde. Indessen gelang es nur bei wenigen Uebelthätern, sie auf frischer That zu ergreifen (— ein darunter befindlicher braunschweigischer Edelmann wurde lediglich auf Fürbitten des Raths begnadigt —), und außerdem scheint es dem Kurfürsten selbst gar nicht unlieb gewesen zu sein, wenn der Gegenpartei ein derber Schrecken eingejagt wurde; wenigstens berichtet ein Zeitgenosse, er habe auf eine Klage der Geschädigten, daß ihnen die Soldaten Thüren, Fenstes und Oefen zerschlagen hätten, scherzend geantwortet: „Ei, geduldet euch noch ein paar Monat, dann werdet ihr sie nicht mehr gebrauchen!" Der Hohn war um so schneidender, weil gerade in jenen Tagen die Witterung als besonders rauh und hart geschildert wird. — Dem Einzuge Johann Friedrichs folgte an den nächsten Tagen die Huldigung der Stadt und die erzwungene Abdankung des in der Moritzburg zurückgebliebenen Erzbischofs Johann Albert von Magdeburg; es ist jedoch bekannt, daß die Erfolge des Kurfürsten sehr bald, mit der Mühlberger Schlacht vom 24. April 1547, ihr Ende erreichten.

Die nächsten beiden Gedenktage bringen uns zwei Personalnotizen: Am 1. Januar 1604 war der Geburtstag von Gottfried Olearius, der sich später als Oberprediger unserer Marktkirche und als erster Chronist Halle's (Halygraphia oder Beschreibung der Stadt Halle") einen Namen machte und auf dessen Lebensgang wir schon bei Gelegenheit seines Todestages (20. Februar 1685) eingingen; ferner am 1. Januar 1685 der prunkhafte Hochzeitstag des in Halle residirenden Herzogs Christian Wilhelm, Administrators des Herzogthums Magdeburg, der sich mit Prinzessin Dorothee von Braunschweig vermählte.

Dagegen führt uns der 1. Januar 1637 wieder in Kriegszeiten zurück. Mit diesem Tage begann im dreißigjährigen Kriege die Belagerung der Moritzburg, welche mit der Einäscherung derselben endete. Der Angreifer war Oberst Jißwitzki von den Schweden, der Vertheidiger Hauptmann Oettinger vom sächsischen Heere. Die Burg galt für uneinnehmbar, es kam jedoch durch Unvorsichtigkeit der Garnison ein Feuer aus, das sich wegen Wassermangels nicht löschen ließ und am 7. Januar den Commandanten zur Uebergabe zwang. Die Burg blieb von da an wesentlich in der ruinenhaften Gestalt, in welcher wir sie noch heute kennen.

Mit der neueren Zeit werden naturgemäß die geschichtlichen Erinnerungen, welche sich an den 1. Januar knüpfen, noch viel zahlreicher, da ja der Jahresanfang ein Haupttermin für die Einführung von socialen, communalen, politischen ꝛc. Einrichtungen oder Neuerungen ist. Wir nennen noch ganz kurz einige derartige Daten: 1. Januar 1731: Erlaß eines neuen Universitätsreglements; 1815: Justizreform nach der westfälischen Zeit und Einführung des hiesigen „Königlichen Inquisitoriats"; 1818: Einrichtung der hiesigen „Armen-Direction"; 1820: Aufhebung der in Halle bestehenden Abgabe von allen ausländischen Gegenständen; 1851: Erstes Erscheinen des „Waisenhäuser Couriers", einer hiesigen Zeitung, die nur kurze Zeit bestand; 1855: Einführung der noch gegenwärtig gültigen Hausnummern-Ordnung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820103 1-16/fragment/page=0008

geistlichen Stellen eine Neubesetzung stattgefunden. Daß die Anzahl der in persönliche Amtsstellungen Berufenen eine höhere als im Vorjahre gewesen (77 gegen 67), scheint in der Zunahme des theologischen Studiums zu beruhen. Die Gesammtzahl der Taufen betrug 482,170 (im Jahre 1879 dagegen 484,709), der Trauungen 95,598 (92,155), der „kirchlichen Beerdigungen“ 211,682 (207,393), der Confirmationen 270 989 (268 126). Von den 482,170 getauften Kindern stammen 16,684 aus Misch Ehen und 39,980 von unehelichen evangelischen Müttern. Unter den 95,598 getrauten Paaren befinden sich 14,709 „gemischte Paare“ und 2474 (im Vorjahre 649) Trauungen geschiedener Personen; in 91 Fällen (gegen 61 des Vorjahres) ist die Trauung solcher Personen abgelehnt worden. Zur evangelischen Kirche sanden 2070 Uebertritte statt (1878 im Vorjahre), dagegen sind, soviel bekannt geworden, 875 Austritte erfolgt (gegen 918 des Vorjahres), mithin sind 1195 Personen mehr übergetreten als ausgeschieden. „Die große Mehrzahl der Uebergetretenen gehört auch diesmal der katholischen Kirche an; Juden sind 120 übergetreten, dagegen ist in 16 Fällen der entgegengesetzte evangelischen Christen zum Judenthum zu beklagen.“ Die Zahl der auf deutschen Universitäten immatriculirten Studirenden der evangelischen Theologie aus den ältern preußischen Provinzen hat auch 1880 eine weitere Zunahme erfahren und sich zu Anfang des Jahres auf 976 gesteigert. Im ganzen sind 141 Candidaten wahlfähig geworden. Eingeweiht wurden 48 Kirchengebäude, wovon 38 von Grund aus neu erbaut und 10 restaurirt, von ersterm sind 7 an solchen Orten errichtet, wo bisher keine evangelische Kirche bestanden.

Kunst und Wissenschaft.

— Aus Hamburg wird berichtet, daß am dortigen Stadttheater die dreiaktige komische Oper „Zwei Wittwen“ von dem rühmlichst bekannten böhmischen Componisten Friedr. Smetana ihre erste Aufführung in Deutschland erlebt und einen bedeutenden Erfolg errungen hat, der diesem originellen und interessanten Werke eines gediegenen und geschmackvollen Musikers den Weg zu allen vornehmen Opernbühnen ebnen muß. Die Besetzung war eine exquisite: in den Titelrollen brillirten Frau Peschka-Leutner und Frau Rosa Sucher.

— Man schreibt aus Athen: Der Antiquitätenschmuggel, der hier mit zu den lohnendsten Beschäftigungen gehört, blüht bekanntlich in dem heutigen Hellas. Der Polizei in Laurium gelang es zu Anfang dieser Woche, eine große Kiste mit Kunstproducten gerade in dem Augenblicke der Einschiffung nach dem Auslande in Beschlag zu legen. Auf diese Weise wurde ein werthvolles Basrelief von 1,50 Meter Länge für das National-Museum gerettet. Dasselbe stellt drei Frauen dar, von denen die mittlere krank und von den übrigen gepflegt zu sein scheint. Von letzteren befindet sich die eine in sitzender Stellung, während die andere aufrecht steht. Die Figuren selbst sind ziemlich gut erhalten. Oben auf dem Basrelief befindet sich die Inschrift: Sostrati Navsikaa.

— Zehn überaus kostbare Manuscripte wurden, wie man aus Athen schreibt, durch den Prior des Metamorphosis-Klosters (das den sogenannten „Meteoren“ gehört) dem Minister der öffentlichen Instruktion als Geschenk zugestellt. Einige davon datiren aus der Zeit des Kaisers Andronicus, der bekanntlich diese thessalischen Klöster gestiftet hat. Die bedeutendste, und werthvollste dieser Handschriften enthält die von Ponqueville erwähnte Geschichte der „Meteoren“. In den dortigen wissenschaftlichen Kreisen erregt das Geschenk berechtigtes Aufsehen.

Vermischtes.

[Die Königin von Italien] hat dieser Tage ihr Probestück als Hebamme abgelegt. Auf einer Bergpartie über den Monte Zucco, welche die Königin dieser Tage mit einem Gefolge von nur 4 Personen machte, traf sie auf der Straße eine Bäuerin in Kindesnöthen. Die Königin griff sofort helfend zu und unter ihrem Beistand erblickte ein junger Italiener das Licht der Welt. Die Bergbewohner sind begeistert für ihre königliche Hebamme, die auch für Mutter und Kind trefflich sorgte.

[Woher die Bezeichnung „Weichbild“] kommt, erklärt das „Kl. J.“ folgendermaßen: In früheren Zeiten standen in geringer Entfernung von den Städten sogenannte geweihte Bilder, vor welchen die frommen Pilger ihr Gebet verrichteten. Der Volksmund hat aus „geweihtes Bild“ nach und nach „Weichbild“ gemacht und damit das zur Stadt gehörige, aber außerhalb derselben gelegene Terrain bezeichnet.

[Erdbeben.] Am ersten Weihnachtstage früh wurde schon wieder ein Erdbeben verspürt. Aus St. Barbara schreibt man der „Tr. Landesztg.“ darüber: „Heute Morgen hatte ich zum ersten Male Gelegenheit, die Erscheinung eines Erdbebens zu beobachten. Es war daran, in die Metten zu läuten; als ich wach wurde und Licht anzündete. Die Uhr zeigte 3 Uhr 37 Minuten, als ich vier aufeinanderfolgende Stöße hörte, welche den Eindruck auf mich machten, wie wenn auf dem Hofe ein Gasmotor arbeite; in demselben Augenblicke rief meine Frau: „Was ist an der Thüre? Mein Bett!“ Ich beruhigte sie. Innerhalb fünf Minuten vernahm ich noch drei Anstöße mit je drei und zwei Stößen, die jedesmal die Thüre zittern und das Bett schwanken machten. Als ich aus der Kirche kam, theilte mir meine Frau mit, daß sie noch drei bis vier Anstöße mit drei bis vier Stößen gehört habe, von welchen der eine viel heftiger als alle andern gewesen sei und auch eine andere Richtung gehabt haben müsse, da dabei nicht die Thüre geklappert habe; sie habe vielmehr gemeint, eine Hand würde eingestoßen. Dieser letzte Stoß war um 4 Uhr 20 Min. Mein Haus ist neu gebaut und steht ganz allein.

[Seltene Jagdbeute.] Im Walde von Rimaucourt (Haute-Marne) wurde am 27. d. ein Tiger erlegt, der im Monat August aus einer ambulanten Menagerie entflohen war. Das Thier hatte sich die langen Monate hindurch in der Nähe der Dörfer aufgehalten, nur kleine Thiere, wie Hasen, junge Rehe ꝛc., verzehrt und nie gewagt, einen Menschen anzufallen.

[Ein Pfarrer, der seine eigene Kirche in Brand steckt.] Die „Times“ melden, daß der hochwürdige George Sanger, Vicar von Carlton, am Dienstag in London verhaftet wurde, unter der Anklage, in einem Anfall von Wuth seine eigene Pfarrkirche in Brand gesteckt zu haben.

[Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Wie der Frankfurter Beob. mittheilt, wurde dieser Tage Abends gegen einen stark besetzten Personenzug der Main-Weserbahn vom Felde her ein Schuß abgefeuert. Die Kugel drang durch das Fenster eines Coupés der dritten Wagenklasse, streifte die Helmspitze eines dort sitzenden Soldaten und schlug in die Wand des Wagens ein. Bei dem Einlaufen des Zuges in den Frankfurter Bahnhof wurde sofort Anzeige von dem schlimmen Vorgang gemacht und der Thatbestand, soweit es möglich war, festgestellt. Von dem Urheber des Attentats fehlt jedoch bis zur Stunde jede Spur.

[Agitation der Mormonen.] Die englischen Mormonen hielten kürzlich in der Hope-Halle in London eine Konferenz zur Erörterung der besten Art, in der für die Mormonensache gewirkt werden könne, da die bisherigen Bestrebungen in dieser Richtung, wie die Verhandlungen ergaben, in der Hauptstadt nur von einem sehr geringen Erfolge begleitet gewesen sind. In den Provinzialstädten dagegen scheint die Proselytenmacherei der Mormonen bessere Erfolge erzielt zu haben, da während der Monate August bis December d. J. 1500 Anhänger für den Mormonismus in England gewonnen wurden, die in Gemeinschaft mit anderen Konvertiten aus Norwegen und Schweden, von wo die meisten zu kommen scheinen, auf einem besonderen Auswandererschiff anfangs des neuen Jahres nach Utah auswandern werden. Das niedere Volks-Element in den Vorstädten Londons scheint in der Hauptstadt der entschiedenste Gegner der Lehren des Mormonenthums zu sein; dagegen gehört die Mehrzahl der gewonnenen Anhänger zur Klasse der Fabrik- und landwirthschaftlichen Arbeiter der Grafschaften Lancaster und Linkoln, sowie der Fabrikstädte Manchester und Birmingham. Die Missionäre der Secte sind mit bedeutenden Geldmitteln versehen und geben sehr viel für die Zwecke der Anwerbung von Anhängern aus.

[Bekenntnisse eines Vagabunden.] In einem Orte des Amtsbezirks Pforzheim wurde dieser Tage ein etwa 22-jähriger kräftiger Bursche wegen Bettelns verhaftet. Derselbe, in der Nähe von Koblenz zu Hause, hatte einen am Tage zuvor in Durlach geschriebenen Brief bei sich, der an eine gewisse „liebe Frau Wirthin“ in seiner Heimath gerichtet war. Der Brief lautet: „Im vorigen Monat ging ich von Hause fort auf die Wanderschaft. Ich bin gewesen in: (hier werden 20—30 Städte und größere Ortschaften genannt). Jetzt bin ich in Durlach bei Karlsruhe. Es ist mir sehr gut gegangen; gearbeitet habe ich nirgends. Wo ich hingekommen bin, haben mir die Leute gerne etwas gegeben. Wo ich meinen Paß vorzeigen mußte (es war ein in drei Stücke zerrissener Meldeschein zum dreijährigen freiwilligen Eintritt in's Militär), war die Polizei damit zufrieden. Hier in Baden und bei Durlach ist es ganz besonders gut, die Leute geben einem sehr gerne, sie sind aber auch alle sehr reich und wohlhabend, ich bringe alle Tage zwei bis drei Mark zusammen. Das Bier und der Wein ist in dieser Gegend sehr wohlfeil. Da sause ich genug, ich habe mir schon einen ordentlichen Bierleib angerunken. . . . Wenn ich da durchgemacht habe, dann gehe ich Straßburg und Metz zu.“ Der Brief schließt mit dem Reim:

„Die Welt ist unbeschreiblich schön,
Man darf sie nur versteh'n.“

Bettler und Bief wurden ans Bezirksamt eingeliefert.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 31. December 1881.

Aufgeboten: Der Bäcker A. Martgraf, Oberröblingen, und C. Pills, Franckenplatz 1.

Eheschließungen: Der Zimmermann C. Deparade, Blücherstraße 5, und A. Bahn, Klausthorstraße 20. — Der Kellner F Beau und A. Mäder, Parkstraße 9. — Der Maler F. Zander und C. Grosse, Weingärten 29. — Der Diener A. Ragnow, Louisenstraße 7, und E. Karras, Kuhgasse 3. — Der Handarbeiter W. Wetzestein, Fleischergasse 34, und A. Sauer, Steg 21. — Der Zimmermann C. Otto, Fleischergasse 39, und M. Hildebrandt, Wettinerstraße 12. — Der Handelsmann C. Michael und Th. verw. Schulze, Henriettenstraße 29.

Geboren: Ein unehel. Sohn, großer Sandberg 8. — Dem Gastwirth C. Günther ein Sohn, Markt 10. — Dem Agent F. Bretschneider eine Tochter, Brüderstraße 9. — Dem Lederzurichter F. Pfeuß eine Tochter. Graseweg 2. — Dem Schlosser J. Sadewasser ein Sohn, IV. Vereinsstraße 8. — Dem Schlosser C. Schwarz eine Tochter, Böllbergerweg 27. — Dem Schlossermeister H. Haase eine Tochter, große Steinstraße 32. — Dem Handarbeiter F. Homann ein Sohn, Graseweg 24. — Ein unehel. Sohn, kleiner Sandberg 21. — Dem Schlossermeister H. Fischer eine Tochter, Blumenstraße 12. — Dem Handarbeiter L. Schröder ein Sohn, Böllbergerweg 5. — Eine unehel. Tochter, Unterplan 6. — Ein unehel. Sohn. Entbindungs-Institut.

Gestorben: Der Conditor Carl Theodor Müller, 52 Jahr 2 Monat 14 Tage, Brightsche Nierenkrankheit, Schülershof 7. — Des Buchhändler G. Büchner Sohn Arthur, 2 Jahr 11 Monat 13 Tage, Hydrocephalus, große Klausstraße 11. — Des Weißgerber J. Gaß Sohn Julius, 27 Tage, Schwäche, Graseweg 1.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Januar.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Budtenz m. Fam. a. Livland. Hr. Prem.-Lieut. v. Paraski a. Gnesen. Hr. Direc or Scheibler a. Burscheid. Hr. Port.-Fähnrich v. Bose a. Merseburg. Hr. Dr. med. Stannebein a. Torgau. Hr. Rittergutsbesitzer Kiesmann a. Cassel Hr. Rentmeister Thiemann a. Göhsten. Hr. Director Behrens a. Hannover. Hr. Zohnarzt Kneisel a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Kühne a. Leipzig, Kirmeß a. Cöln, Diederich u. Berlin, Meyer a. Mainz, Günske a. Magdeburg.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Thiele a. Hannover, Gutmann a. Weimar, Rohl a. Crefeld, Uhlich a. Dresden, Büttner a. Cassel, Peter a. Leipzig, Eichentraut a. Erfurt Hr. Hotelier Gebhardt a. Breslau. Hr. Fabrikant Hildebrandt u. Hr. Fabrikant Franke a. Guben. Hr. Rechtsanwalt Böhme a. Nordheim. Hr. Stadtrath Meißner a. Dresden. Hr. Mühlenbesitzer Bernstein a. Schlesien. Hr. Landwirth Döring a. Emseloh.

Kronprinz. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Werther a. Roblitin. Hr. Prof. v. Ezgard m. Gem. u. Bed. a. Wien. Hr. Rentier Garbrecht m. Fam. u. Bed. a. Giogau. Hr. Gutsbes. Wendt m. Sohn a. Birkenfeld. Hr. Steuercontroleur Hartung a. Mannheim. Hr. Landwirth Altmeyer a. Quedlinburg. Hr. stud. agr. Günther a. Gotha. Hr. Stud. med. Fiedler a. Leibnitz. Die Hrrn. Kaufl. Eisenberg a. Bamberg, Dehne u. Ilsefeld a. Berlin, Steinbach a. Paris, Rohland a. Frankfurt, Röhrig a. Leipzig, Mathis a. Lengenfeld, Braune a. Neustadt, Römling a. Posen.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Salomon, Falkenstein, Mark u. Hoffmann a. Berlin, Zahn a. Greiz, Türk u. Meyer a. Berlin, Biel u. Jacoby a. Berlin, Dörscher a. Gera, Rosenzweig a. Greiz, Wetzel a. Gera. Hr. Rentier Wiedenbeck a. Havelberg. Hr. Fabrikant Woltmann a. Magdeburg. Hr. Inspector Ackermann a. Quedlinburg.

Russischer Hof. Hr. Gutsbesitzer v. Keller a. Schiefen. Hr. Offizier Ullrich a. Straßburg. Hr. Dr. med. Pflug a. Frankenhausen Hr. General-Lieut. a. D. Meyel a. Württemberg. Hr. Prof. Geh Roth Dr. Klenke a. Berlin. Hr. Nuntius Dr. Funkwitz a. München. Die Hrrn. Kaufl. Koos a. Düsseldorf, W. Schmidt a. Emmrich, Böhmer a. Elsenach, Farchel a. Fürstenwalde, Barth a. Hof. Hr. Genr.-Agent Rundschneider a. Frankfurt a/O. Hr. Gutsbesitzer Polland m. Frau a. Rohrheim. Hr. Landwirth Haberland m. Schwestern a. Großwulschleben.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 1. Januar 1,16 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 2. Januar 1882

Bergisch-Märkische 122 25 Oberschlesische A. C. D. 255 25. Rheinische 161,90 Oesterr. Staatsbahn 554 — Lombarden 250 —. Oesterr. Credit-Actien 614 50. Preuß. Consolid. 105 10. Tendenz: matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 215,70 Juni-Juli 226,— still.
Roggen. Januar 173,50 April-Mai 168 70. Mai-Juni 166,75, matt
Gerste loco 140—200.
Hafer (hertshafer), April-Mai 146,—
Spiritus loco 46 60 Januar 48 60. April-Mai 49 90, matt
Rüböl loco 56.— Januar 55 90. April-Mai 57.—.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 2. Januar 1882.

Berlin-Anhalter St.-Actien 147,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 122,30. Thüringische Stamm-Actien 207 50. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 96,10. Oberschlesische Stamm-Actien A.C.D. 255 20. Main-Ludwigshfn Stamm-Actien 100 80. Franzosen 555,—. Oesterreich. Credit-Actien 614,50. Darmstädter Bank-Actien 162,—. Disconto-Commandit-Anthelle 211 40. Reichsbank-Anthelle 152.—. Deutsche Bank-Actien 156,40 Bergisch-Märkische Bank 114 50. Deutsche Genossenschaftsbank 132.—. Preußische 4½% Consols 105,10. Preußische 4% Consols 100 80 Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 171,65. Russische Noten 211 95. Dortmunder Stamm-Prior. 104 25. Tendenz: schwach.

Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, Zeitz.

Die auf 7% = **21 Mk. pro Actie** festgesetzte **Dividende** pr. 1880,81 **kann gegen Einlieferung des Dividendenscheins No. 9**

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
in **Halle a/S.** bei Herrn **Reinhold Steckner,**
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
in **Zeitz** bei Herrn **J. F. A. Zürn**
und bei der **Gesellschaftskasse,**

vom **2. Januar 1882** an erhoben werden.

Zeitz, d. 24. December 1881.

Der Aufsichtsrath. **Die Direction.**
Rud. Tillmanns, stellvertr. Vorsitzender. **H. Schaede.**

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Wir laden die Herren Actionaire unserer Gesellschaft zu der am

19. Januar d. J. Nachmittag 3½ Uhr

im Hôtel **„Stadt Hamburg“** hier anberaumten außerordentlichen General-Versammlung unter Hinweis auf § 30 unseres Statuts hiermit ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) Beschlußfassung über einen Antrag auf Reduction des Grundkapitals der Gesellschaft.
2) Eventuelle Beschlußfassung über eine Abänderung des § 4 des Gesellschafts-Statuts.

Die Legitimation der Actionaire erfolgt nach § 27 des Statuts durch Deponirung der Actien nebst einem doppelten Verzeichniß spätestens 3 Tage vor dem Versammlungstage bei der Direction im Comptoir hier, Merseburgerstr. 46 oder beim Halleschen Bank-Verein von **Kulisch, Kaempf & Co.** Hier.

Halle a/S., den 2. Januar 1882.

Der Aufsichtsrath
L. Schilling, Vorsitzender.

Die gewerbliche Fortbildungsschule der Stadt Halle.

Mit dem Anfang des Jahres 1882 soll eine **neue Abtheilung der Fortbildungsschule** hier errichtet werden, in welcher an je drei Wochenabenden zwischen 8—10 Uhr im **Volksschulgebäude** Unterricht in der **deutschen Sprache** und im **Schreiben,** sowie im **Rechnen** und in der **Raumlehre** ertheilt werden wird. Dem Zwecke der Fortbildungsschulen entsprechend werden die gewerblichen Bedürfnisse hierbei möglichste Berücksichtigung finden. —

Gleichzeitig wird in demselben Schulgebäude der bereits bestehende Cursus der **gewerblichen Fortbildungsschule** fortgesetzt werden, welcher vorläufig folgende Lehrfächer umfaßt: **Buchführung, Chemie** und **Physik, Deutsch, Elemente fremder Sprachen, Rechnen, Geometrie** und **Bauconstructionslehre.**

Der Unterricht beider Abtheilungen beginnt im neuen Quartale **Montag den 9. Januar 1882.** Den Schülern beider Abtheilungen ist die unentgeltliche Theilnahme am **Zeichenunterricht** der gewerblichen Zeichenschule und ebenso die **Benutzung** der **Volksbibliothek** des **Vereins für Volkswohl** gestattet. **Das Schulgeld beträgt zwei Mark pro Quartal.**

Anmeldungen nimmt Herr Dr. **Richter** (Weidenplan 3c) jederzeit entgegen. Eltern, Vormünder und Lehrherren werden ersucht, ihren Pflegebefohlenen den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschulen zur Pflicht zu machen.

Das Curatorium der städtischen Fortbildungsschulen.
Hildenhagen, Vorsitzender.

Oekon.-Mamsell-Gesuch.

Suche zum 1. Februar eine durchaus **erfahrene,** zuverlässig. und gebildete Oekon.-Wirthschafterin, welche schon **selbständig** gewirthschaftet hat u. hierüber **gute** Zeugnisse besitzt. Vorstellung ist nöthig.

M. v. Sternburg jun.,
Ritterg. **Lützschena** bei Leipzig.

Ein **ält. Mädchen** aus gut. Familie **sucht Stell.** als **Wirthschafterin** bei einem ält. Herrn oder zur Stütze d. Hausfrau. Dies. ist in der Haushaltung, Kochen, Plätten gründl. erfahren u. gewandt im Schneidern, Ausb. d. Wäsche. Empfehl. stehen z. Seite. Gefäll. Offerten unter **K. 8984** an **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

In der Aula des städtischen Gymnasium.

Allen Gönnern der Loehr'schen Bilder die ergebene Anzeige, dass dieselben, welche bisher in den Francke'schen Stiftungen stattgefunden haben, in obiger Aula in geordneten Soiréen in dieser Woche für kurze Zeit fortgesetzt werden. Das Nähere hierüber später in den Anzeigen.

Haus mit Gärtchen in Halle, Wettinerstraße am Mühlweg, zu verkaufen. Näheres darüber zu erfahren Magdeburger Str. 30b, 1 Tr.

Händelstr. 1, Ecke der **Bernburgerstr.,** ist die **2. Etage, 5 heizbare Piècen mit Zubehör, Gartenpromen.** event. **Pferdestall** zu vermiethen u. **1. April** oder auch früher zu bez. Näheres im Seitengebäude bei Herrn **Zedel.**

2 Wohnungen

zu 30 und 44 ℳ sind in bester Lage **Giebichenstein's** zum 1. April c. beziehbar. Näheres **Burgstr. 50.** Auch ist daselbst ein **2spänniger Leiterwagen** zu verkaufen.

Gesucht wird ein Theilnehmer zu einer Maschinenfabrik u. Eisengießerei-Geschäft (am liebsten Techniker) mit einer Einlage von 10,000 bis 12,000 ℳ. Offerten sub K. L. 10 an **Haasenstein & Vogler** in **Nordhausen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820103 1-16/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Die General-Direction der **Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät** in Altenhausen hat unter dem 13. October cr. eine Bekanntmachung erlassen, welche durch eine Vergleichung der Verhältnisse der Sozietät mit denen der Privat-Versicherungs-Gesellschaften die letzteren und unter ihnen insbesondere die gegen feste Prämien versichernden Actien-Gesellschaften herabzusetzen sucht. Der Verband deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, welcher durch folgende Gesellschaften gebildet wird:

1. die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Aachen,
2. „ Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt in Berlin,
3. „ Colonia, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln,
4. „ Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin,
5. den Deutschen Phönix in Frankfurt a/M.,
6. die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in M. Gladbach,
7. „ Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Leipzig,
8. „ Preußische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin,
9. „ Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,
10. „ Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,
11. „ Thuringia in Erfurt,
12. „ Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
13. „ Westdeutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Bank in Essen,

befindet sich in der unerquicklichen Lage, solche Angriffe nicht ohne Erwiederung lassen zu können.

1. Die Sozietät ist ursprünglich allerdings **lediglich** zum Besten des Gemeinwohls begründet. Seitdem sie aber das Recht hat, Versicherungen **abzulehnen** und davon durch Vermeidung ihr **ungünstig scheinender Risikos** wie eine Privat-Gesellschaft Gebrauch macht, dient sie hierdurch **lediglich dem Wohle ihrer Mitglieder.** Sie erstrebt einen **Gewinn für ihre Mitglieder** wie eine private Gegenseitigkeits-Gesellschaft, indem sie ihnen wie diese das Risiko eines möglichen Verlustes überläßt, während die Actien-Gesellschaften den sich ergebenden Gewinn für sich beanspruchen, dafür aber auch das Risiko eines möglichen Verlustes allein tragen.

Trotzdem gewährt die Sozietät **ihren Mitgliedern nicht denselben Einfluß auf ihre Verwaltnng,** wie die privaten Gegenseitigkeits-Gesellschaften. Ihre Verwaltung wird nach Art von **Behörden** geführt.

Richtig ist, daß außer dem Vermögen der Sozietät auch der gesammte Versicherungs-Betrag derselben den einzelnen Interessenten haftet, d. h. daß ein jedes Mitglied **bis zur Höhe seiner gesammten Versicherungs-Summe zu Beiträgen herangezogen werden kann. Unrichtig ist,** daß die Versicherten der nicht auf Gegenseitigkeit gegründeten Privat-Gesellschaften nur in dem Actien-Kapital ihre Sicherheit zu suchen haben. Denn diese Gesellscha ten haben ihre Reserven so gut wie die Sozietät. Wenn aber diese das Actien-Kapital als in der Regel unbedeutend im Verhältniß zur Gesammt-Versicherungs-Summe bezeichnet, so beweist doch der Umstand, daß durch den Verlust des Actien-Kapitals bisher noch niemals ein Versicherter Schaden gehabt hat, jedenfalls, daß es bisher seinem Zwecke entsprechend gewesen ist.

Richtig ist, daß die **Beiträge** der Sozietät nach Möglichkeit **herabgesetzt** werden. Ob die Befugniß dazu bei einer **behördlichen Verwaltung** ein Vorzug ist, ist eine andere Frage.

2. Es ist **richtig,** daß die Versicherten der Sozietät nicht als **Partei** gegenüberstehen, sondern als ihre **Mitglieder.** Diese haben aber **bei der Verwaltung nichts zu sagen.** Daher wird im Brandfall der Schaden von **Beamten** festgesetzt; wenn in der Bekanntmachung der Sozietät zur Empfehlung hinzugesetzt wird: „von uninteressirten" und daß „daher der unverschuldet Abgebrannte keinerlei Bedrückung und Chikane zu befürchten hat" — so ist darin angedeutet, daß Letzteres bei den angegriffenen Privat-Gesellschaften der Fall sei. Wir weisen solche **unwürdige Andeutung** zurück. Jedenfalls haben die Privat-Gesellschaften das Interesse, sich durch angemessene Schaden-Regulirung das **Wohlwollen ihrer Versicherten** zu erhalten, während die Beamten der Sozietät allerdings **kein Interesse** zur Sache haben.

3. **Richtig** ist, daß, wenn der vom Brand Betroffene mit der Schaden-Ermittelung nicht einverstanden ist, er bei den Privat-Gesellschaften das Recht der **gerichtlichen Klage,** bei der Sozietät aber **blos das Recht der Beschwerde** bei der Deputation, unter Umständen auch bei dem Minister des Innern hat. Jedenfalls ist in diesem Punkte der Versicherte der Privat-Gesellschaften günstiger gestellt. **Unrichtig** ist die Behauptung, daß die Deputation von den Sozietäts-Genossen selbst gewählt werde. Sie wird von den dem platten Lande angehörenden **Mitgliedern der Kreistage** gewählt; daß diese Mitglieder auch Sozietäts-Genossen sind, ist nicht vorgeschrieben.

4. Wenn in Betreff der **Kriegs- und Aufruhrschäden** behauptet wird, daß im Gegensatz zur Sozietät „fast alle übrigen in dem Sozietätsbezirk operirenden Versicherungs-Gesellschaften Ersatz für dergleichen Schäden ausdrücklich ablehnen", so ist jedenfalls das „fast alle übrigen" nicht korrekt, denn die 13 zu unserem Verbande gehörenden **Privat-Gesellschaften vergüten Kriegsschäden ebenso wie die Sozietäten und beschränken diesen Ersatz nicht, wie die Magdeburger Land-Feuer-Sozietät, auf den Betrag von 2%.**

5. Wenn die Bekanntmachung der Sozietät verschiedene Punkte aufführt, in denen sich ihre **Bedingungen** von denen der Privat-Gesellschaften unterscheiden, so sind die **Unterschiede zum Theil richtig** angegeben. Man wird aber verschiedener Ansicht darüber sein, ob sie einen Vorzug der Versicherung bei der Sozietät begründen. Wenn z. B. bei ihr nicht wie bei den Privat-Gesellschaften die Versicherung im Fall des Eigenthumswechsels erlischt, so heißt das, daß die Sozietäts-Genossen auch die **verdächtigsten Persönlichkeiten,** die ein bei der Sozietät versichertes Gebäude erwerben, **in ihre Gemeinschaft** aufnehmen müssen.

In anderen Beziehungen sind die Anführungen der Bekanntmachung nicht ganz korrekt. Es wird z. B. bei der Erörterung der Folgen der unterlassenen Prämienzahlung verschwiegen, daß die meisten **Privat-Gesellschaften eine 14tägige Frist für die Zahlung der Prämie** gewähren. Aber auch direkt **unrichtige** Behauptungen enthält dieser Theil der Bekanntmachung. Es ist **nicht richtig,** daß bei „fast allen Privat-Gesellschaften der Versicherte jeden Anspruch auf Entschädigung verliert, wenn er sich nicht binnen 3 Tagen über alle die Entstehung des Brandes betreffenden Umstände ꝛc. vor seiner Ortspolizeibehörde vernehmen läßt und binnen 10 Tagen eine beglaubigte Abschrift des Protokolls dem Agenten einreicht", woran die Bekanntmachung der Sozietät die Bemerkung knüpft, daß dem Versicherten die Macht fehle, die Polizeibehörde zur Aufnahme der fraglichen Erklärung oder zur Ertheilung der Protokoll-Abschrift binnen der bestimmten Frist zu zwingen. In den Bedingungen der 13 zu unserem Verbande gehörenden Gesellschaften ist an die Versäumniß der obigen Pflicht des Versicherten nicht der Verlust der Entschädigung geknüpft. — **Unrichtig** ist ferner, daß „die Privat-Gesellschaften fast nie für Brandschaden haften, der von den Ehegatten, Kindern oder Enkeln der Versicherten verursacht ist." Die zu unserem Verbande gehörenden Gesellschaften haften nur nicht für einen durch „grobe Verschuldung des Versicherten selbst" veranlaßten Brandschaden.

Die General-Direction der Sozietät versichert in ihrer Bekanntmachung, daß sie „billigen und berücksichtigungswerthen Wünschen der Versicherten wegen Dispensation von etwa lästig erscheinenden Bedingungen in entgegenkommendster Weise Rechnung tragen" werde. Nun, wir bezweifeln es nicht; andere Versicherungs-Gesellschaften thun es auch. Aber was sich die General-Direction dabei gedacht haben mag, daß sie die vorstehende Zusage unter die allgemeine Behauptung begreift, „die Sozietät stelle den Versicherten günstigere Bedingungen, als die Privat-Versicherungs-Gesellschaften" — das wollen wir dem Nachdenken der Leser überlassen.

Berlin, den 24. November 1881.

Der Ausschuß des Verbandes Deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften.

Lesse, Justizrath.

Böhm. Braunkohlen
(Salonkohlen),
Meuselwitzer Briquettes, Ob.-Röblinger Briquettes, Zscherbener Preßtorfsteine, Stück-Knorpel u. Förderkohlen, Zwickauer Stubencoak, Steinkohlen, Grudecoak, Brennholz liefert frei Gelaß streng reell prompt und billig
Otto Westphal Filiale,
Steinthor-Bahnhof (Privatgleis).

Verpachtung.

Ein **großer Laden** mit Wohnung, worin seit mehreren Jahren ein **Droguerie-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben wurde ist pr. 1. April zu vermiethen Halle, gr. Ulrichsstraße Nr. 38, II. Etage.

Oekonomie-Verwalter.

Auf dem Rittergute **Zscheiplitz** bei Freyburg a/Unstrut wird ein **unverheiratheter, älterer** (Anfang 30er Jahre) **Oekonomie-Verwalter** zum 1. resp. 15. Januar gesucht. Nur **sehr gute** Zeugnisse werden berücksichtigt.
v. Biela, Rittergutsbesitzer.

Steiger-Gesuch.

Ein tüchtiger junger Steiger wird zum sofortigen Antritt gesucht. Anerbietungen unter B. L. G. besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Baumwollsaatkuchen.
Jul. Kamcke, Hamburg.

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag den 3. Januar:

kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Court-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. tachygraphische Uebung in der Elsässer Taverne.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend b. Hrn. Nesse in d. „Stadt Berlin", Leipzigerstr.
Kunstproductionen ꝛc. des Hofkünstlers Bellachini Ab. 8 im Café David.

Stadt-Theater.

Dienstag den 3. Januar 1882.
Vorstellung im III. Abonnement.
Auf vielseitiges Verlangen — Zum 10. Male:
Der jüngste Lieutenant,
Große Posse mit Gesang in 4 Acten von E. Jacobson.
Musik von Lehnhardt.
Mittwoch: Zum 3. Male:
Die Geier-Wally.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnt. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellion,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Vorträge im Volksschulsaale, Neue Promenade 13.
Donnerstag den 5. Januar 1882, 6 Uhr Abends.
Herr Professor Dr. **A. Müller:**
„Die Beherrscher der Gläubigen".
Abonnementskarten gültig zu diesem und den folgenden fünf Vorträgen der Herren Geh.-Rath Prof. Dr. **Knoblauch,** Direktor Dr. **Frick,** Dr. **Joh. Schmidt,** Pastor Dr. **Zschimmer** und Land-Ger.-Rath Dr. **Thümmel,** sind zu 3 ℳ, Tageskarten für jeden einzelnen Vortrag zu 1 ℳ in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon,** Marktplatz 23, zu haben.
Der Vorstand.

Mit dem Quartal beginnt ein neues Abonnement auf die
Berliner
Klinische Wochenschrift.
Organ für practische Aerzte.
Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen.
Redacteur: Professor Dr. **C. A. Ewald.**
Wöchentlich 1½—2 Bogen. Gross 4-Format.
Preis vierteljährlich 6 Mark.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen.
Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Nur noch kurze Zeit.
Im Neuen Saale des **„Café David."**
Dienstag d. 3. Januar 1882:
Die Zauberwelt,
dargestellt von
BELLACHINI
Hofkünstler
Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.
Billets vorher zu haben in der Cigarrenhandlung der Hrn. **Steinbrecher & Jasper** am Markt, und Abends an der Kasse.
Einl. 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Mittwoch 2 Vorstellungen 4 Uhr (Kindervorstellung zu halben Preisen für Kinder und Erwachsene), 8 Uhr (gewöhnl. Preise).

Gesucht sof. bei hohem Gehalt: Tücht. **Landwirthschafterinnen,** 1 gebild. ält. **Mädchen** oder Wittwe zur selbständ. Führung kl. Wirthsch. Mit Attesten melden bei
Frau Binneweiss,
gr. Märkerstr. 18.

Neues Theater.
Donnerstag den 5. Januar 1882
Grosses Symph.-Concert
von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Billets wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pfg.

Ein ¾ J. alter gelber Jagdhund, auf den Namen **Diana** hörend, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben an
Fr. Fuchs, Naundorf bei Salzmünde.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Diese Nacht 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren lieben Sohn **Paul** im Alter von 7 Jahren.
Schmerzlich berührt widmen diese Trauerbotschaft ihren Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid
A. Reichardt jun. u. **Frau Agnes** geb. **Schöllner.**
Giebichenstein, d. 2. Jan. 1882.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.